

FÜNF JAHRE LANDWIRTSCHAFTSKAMMER NIEDERSACHSEN



INHALT

Inhalt	2
Vorwort	3
Landwirtschaft und Markt	4
Energie, Bauen, Technik	9
Aus- und Fortbildung	10
Arbeitnehmerberatung.....	11
Tier.....	12
Fischerei	15
Pflanzenschutz	16
Pflanzenbau/Saatgut	17
Grünland/Futterbau	18
Versuchswesen Pflanze.....	19
3N-Kompetenzzentrum.....	20
Ökologischer Landbau.....	21
Nachhaltige Landnutzung/Ländlicher Raum	22
Forstwirtschaft.....	26
Gartenbau	28
Förderung	32
LUFA Nord-West	34
Kammerstruktur	38
Anschriften	39
Anzeigen	42
Impressum	59



Straffung nach innen, Präzisierung nach außen

Der 1. Januar 2006 war der Geburtstag der Landwirtschaftskammer Niedersachsen. Damals fusionierten die Kammern Hannover und Weser-Ems zu einer der bedeutendsten Wirtschaftskammern Deutschlands. Fünf sehr intensive Jahre liegen jetzt hinter uns, in denen es gewaltige Aufgaben zu erledigen gab. Wir begleiteten die landwirtschaftlichen Betriebe durch unruhige Zeiten und mussten gleichzeitig unsere Kammer intern weiterentwickeln. Heute kann man sagen, Haupt- und Ehrenamt haben gute Arbeit geleistet.

Bereits in den Vorstandsbeschlüssen vom April 2007 und Februar 2008 wurden die Ziele für die künftige Ausrichtung festgelegt. Sie setzten einen intensiven Prozess der wirtschaftlichen und organisatorischen Optimierung in Gang. Konkret hieß das: kundenorientierte Weiterentwicklung der Kammer bei gleichzeitiger interner Umorganisation.

Diesen Optimierungsprozess werden wir weiter fortsetzen und dabei unsere Mitarbeiterschaft mit einbinden. Zurzeit

läuft das Projekt "Unsere Kammer 2020", in dem in einem breit angelegten Mitwirkungsprozess Ziele, Arbeitsfelder und Aufgaben der nächsten zehn Jahre entwickelt werden. Das passt zu unserem Ansatz, den Mitarbeitern mehr Eigenverantwortung zu übertragen.

Bei all unseren Überlegungen müssen wir vorausschauend handeln. Wir müssen bereits heute Entscheidungen treffen, die erst morgen ihre wahre Wirkung entfalten. Zukünftig wird es weniger, aber deutlich größere Betriebe geben, deren Betriebsleiter sich immer weiter spezialisiert haben und die eine absolute Top-Beratung erwarten. Hier müssen wir ansetzen, denn das ist für uns Chance und Herausforderung zugleich.

Eine weitere große Herausforderung der nächsten Jahre ist der Haushalt. Es gilt, unsere Einnahmen weiter zu erhöhen und

die Ausgaben weiter zu senken. Beim Sparen ist der Fokus auf die Personalkosten zu richten. Dazu müssen wir den Verwaltungsaufwand und den Abstimmungsbedarf innerhalb des Hauses weiter verringern. Dennoch ist es unser erklärtes Ziel, an der Vielfalt der Kammeraufgaben so weit wie möglich festzuhalten.

Bei allen Entscheidungen gilt unser besonderes Augenmerk der Wirtschaftlichkeit. Eine umfangreiche Kosten- und Leistungsrechnung und die im letzten Jahr neu eingeführte Doppik (doppelte Buchführung in Konten) versetzt uns stärker als bisher in die Lage, nach unternehmerischen Gesichtspunkten zu entscheiden.

Der Prozess der wirtschaftlichen und organisatorischen Optimierung läuft auf Hochtouren. Gleichzeitig überprüfen wir ständig unsere Aufgabenstellung, ob sie zeitgemäß und kundenorientiert ist. Wir sind sicher, auf dem Weg der Straffung nach innen und der Präzisierung nach außen werden wir auch weiterhin erfolgreich sein.

Arendt Meyer zu Wehdel, Präsident der Landwirtschaftskammer Niedersachsen

Jürgen Otzen, Direktor der Landwirtschaftskammer Niedersachsen

Transparent und aktuell: Markt- und Preisberichte

Die Landwirtschaftskammer Niedersachsen hat ihre Markt- und Preisberichterstattung erheblich ausgeweitet und ist zu einem der führenden Informationsdienstleister in diesem Sektor geworden. Angesichts der schnell und heftig schwankenden Preise sind nicht nur Erzeuger, sondern auch vor- und nachgelagerte Wirtschaftsbereiche auf solide, aktuelle Informationen angewiesen.

und Roggen wurde durch den erheblichen Rückgang der Anbauflächen begrenzt. Verstärkt wurde der Preisanstieg durch die Entwicklung auf den internationalen Märkten. Die Aussetzung der Getreideexporte Russlands führte nicht nur zu Preisturbulenzen, sondern eröffnete auch überraschend schnell erneut verbesserte Exportchancen für EU-Getreide. Zeitweise wurde daher Gerste an haf-

angespannt als 2007/08. Die Erzeugerpreise sind für viele Betriebe gerade einmal Vollkosten deckend, also kann noch nicht von hohen oder sehr hohen Preisen gesprochen werden.



Raps

Raps war sehr gefragt und jederzeit zügig absetzbar. Erträge und Ölgehalte verfehlten allerdings die hohen Vorjahresergebnisse deutlich. Die globale Versorgungslage bei pflanzlichen Ölen bleibt voraussichtlich wesentlich enger als bei Getreide. Wegen der hohen Erwartung an die US-Sojaernte sollte gleichwohl eine gewisse Entspannung bei den Ölschroten möglich sein.



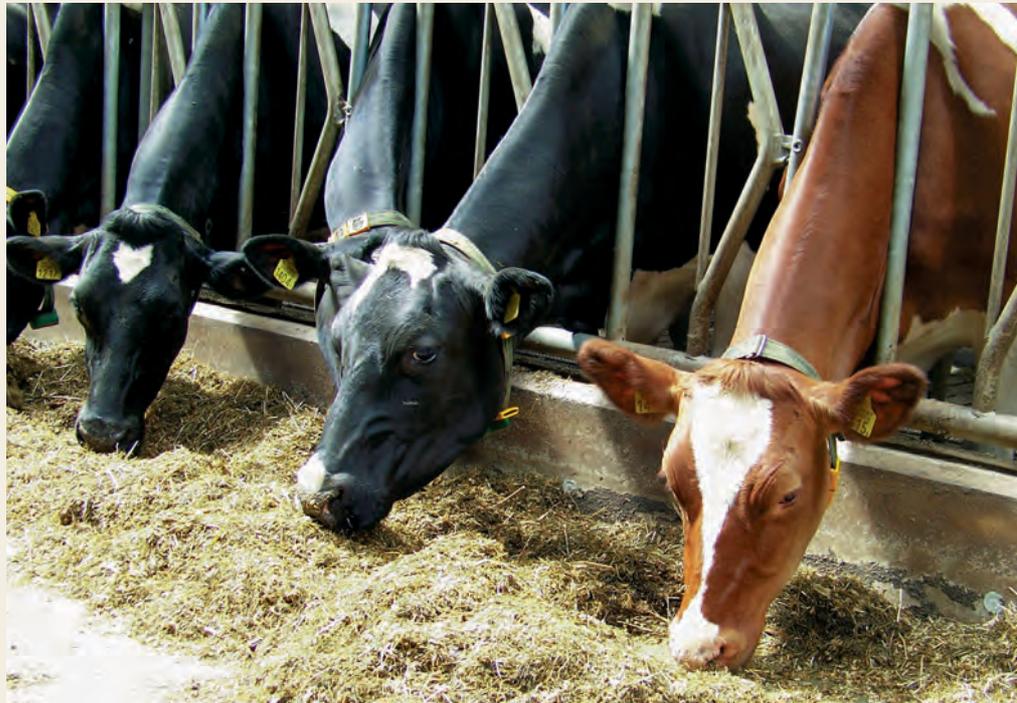
Getreide

Trockenheit und wochenlange Hitze lösten eine kräftige Aufwärtsbewegung bei den Getreidepreisen aus. Der Mais wuchs nur schwach, so dass auch Getreide, das zum Drusch vorgesehen war, gehäckselt und als Ganzpflanzensilage eingelagert wurde. Das Angebot an Gerste

nahe Standorten sogar höher gehandelt als Futterweizen. Zum Teil sorgte niedriges Hektolitergewicht und schlechtes Erntewetter für ein geringeres Angebot an guten Weizenqualitäten und eine entsprechend größere Futterweizenmenge. Die Versorgungssituation ist weltweit eng, allerdings weniger

Kartoffeln

Der lange Winter und das kalte Frühjahr verzögerten den Erntebeginn bei den Frühkartoffeln. Die Absatzbedingungen waren relativ günstig. Bei Erträgen unter Normalniveau kam kein Angebotsdruck auf, so dass die Erzeugerpreise noch Anfang August auf einem ungewöhnlich hohen Niveau lagen. Problematisch war allerdings für Verarbeitungsbetriebe der Mangel an größeren Knollen. Weil für die Haupternte geringe Erträge



erwartet wurden, war auch hier ein stabiles Preisniveau vorgezeichnet, dem allerdings an vielen Standorten ein hoher Beregnungsaufwand gegenüber stand.

Ferkel und Schweine

In der ersten Jahreshälfte stabilisierte sich der Ferkelmarkt, so dass kostendeckende Ferkelerzeugung möglich war. Der übliche Preisrückgang um die Jahresmitte setzte früher ein als in den Vorjahren, nicht zuletzt durch Importe aus Dänemark und den Niederlanden. Für die Schweinemäster gilt 2010 bislang als durchschnittlich

gutes Jahr. Zwar lag der Auszahlungspreis bis in den Herbst hinein unter dem des Vorjahres, jedoch sorgten deutlich gesunkene Futtermittelkosten für eine relativ gute Erlössituation in der Mast. Zur Jahresmitte wurde der Markt durch steigende Exporte entlastet, bedingt durch den schwachen Euro. Dieser Effekt wird aber in der zweiten Jahreshälfte wieder nachlassen.

LANDWIRTSCHAFT UND MARKT

Milcherzeugung

Zu der befürchteten Überlieferung der Milchreferenzmenge ist es nicht gekommen. Nach der langen Tiefpreisphase in 2009 konnten sich die Milchpreise im ersten und zweiten Quartal festigen. Auch für die zweite Jahreshälfte werden stabile Preise erwartet. Bedingt durch eine rege Käse-Nachfrage, auch im Export,



und nur geringe Mengen in den Reifelagern können am Käsemarkt höhere Preise als im Vorjahr erzielt werden. Im Butter-



und Fetthandel entsprechen sich Angebot und Nachfrage, so dass der Markt sich ausgeglichen zeigt.

Eier

Bedingt durch das Verbot der Käfighaltung zum Jahresende 2009 stiegen zahlreiche Legehennenhalter aus der Produktion aus oder befanden sich in der Umstellungsphase. Die Erzeugung konnte den Bedarf zeitweise nicht decken. Dennoch herrsch-

te im Frühjahr und Frühsommer ein Tiefpreisniveau, da erhebliche Importe ins Land flossen. Für die zweite Jahreshälfte ist mit einer stetig zunehmenden deutschen Eierzeugung zu rechnen, ebenso mit steigender Nachfrage bei Verbrauchern und Verarbeitern.

Marktportal

Mit der Einrichtung eines Marktportals im Internet wird zum Jahresende 2010 der Austausch von Preisinformationen unter Landwirten erleichtert und beschleunigt. Außerdem sollen Nutzer des Marktportals Zugang zu anderen neu einzurichtenden Plattformen und Foren bekommen. Auch sollen ihnen weiterreichende Marktinformationen und -einschätzungen im Netz zur Verfügung stehen, die bislang häufig nur telefonisch abfragbar waren.

Erfolgsmodell Arbeitskreis Unternehmensführung

Seit über 25 Jahren begleitet die Landwirtschaftskammer Niedersachsen Arbeitskreise Unternehmensführung. Ziel der Arbeitskreise ist es, neue Geschäftsideen zu entwickeln, Leistungen zu steigern, Kosten zu reduzieren und die Arbeitsorganisation zu verbessern.

der beteiligten Betriebe. Sie liegen deutlich über dem Mittel der Haupterwerbsbetriebe in Niedersachsen. Dabei sind weitere typische Unternehmungen der Arbeitskreisbetriebe wie Biogas, Photovoltaik, Vermietung und Verpachtung noch gar nicht berücksichtigt.

Datengrundlagen werden den Mitgliedern zur Verfügung gestellt und dienen im mehrtägigen Winterseminar als Grundlage für die kollegiale Beratung. Ihr voraus geht eine Betriebsbesichtigung im Sommer. Denn nur mit der Kenntnis der örtlichen Verhältnisse lässt sich ein erfolgversprechender Zukunftsplan erstellen.



In den überregional organisierten Arbeitskreisen findet ein vertrauensvoller, offener Erfahrungsaustausch unter Kollegen und mit versierten Beratern statt. Dass diese kollegiale Beratung fruchtet, zeigen die überaus ermutigenden Wirtschaftsdaten

Einmal im Jahr werten die Berater der Landwirtschaftskammer die aktuellen Jahresabschlüsse der Arbeitskreismitglieder aus. Dazu gehören Vertikal- und Horizontalvergleiche sowie eine Vollkostenrechnung für alle Betriebszweige. Diese wertvollen

Erfolg ist lernbar, und Erfolg steckt an: Darum werden zu den Seminaren auch hochkarätige Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Sport oder Kirche geladen. So wurden zum Beispiel im Winterseminar 2009 Zehnkampf-Olympiasieger Christian Schenk, die Diskus-Weltmeisterin Franka Dietsch und Speerwurf-Vizeweltmeisterin Christina Obergföll nach ihren Erfolgsrezepten befragt.



Risikomanagement mit dem "Notfall-Ordner"



Plötzlicher Ausfall des Betriebsleiters – nur wenige Betriebe sind darauf vorbereitet. Was muss der "Vertreter" wissen, um den Betrieb aus dem Stand weiter zu führen? Wo liegen Adressen, Telefonnummern, Passwörter, Betriebsanleitungen? Wie sind die Abläufe im Betrieb? Welche

Vorkehrungen wurden für den persönlichen Bereich getroffen? Als Teil des Risikomanagements sollte in jedem Betrieb ein Notfall-Ordner mit all diesen Informationen bereitliegen. Was genau hineingehört, ist abhängig von der Betriebsform und der individuellen Situation. Hilfe und Orientierung bei der Zusammenstellung bietet die sozioökonomische Beratung der LWK.

Für Dauerthemen dieser Abteilung sorgt der Strukturwandel: Ob eine Familie den geordneten Rückzug aus der Landwirtschaft

antreten oder den Betrieb weiter entwickeln will – in jedem Fall stehen ihr die Berater der Kammer zur Seite.



Büroarbeit: Kein trockener Papierkram



Informationen sammeln, Entscheidungen vorbereiten und Schriftverkehr abwickeln: Diesen Tätigkeiten kommt im Familienbetrieb eine Schlüsselrolle zu. Vornehmlich kümmern

sich Frauen darum. Sie verfügen zwar über eine qualifizierte Ausbildung, häufig aber nicht in der Landwirtschaft.

Für diese Frauen bietet die hauswirtschaftliche Beratung der LWK zwei Bildungsmaßnahmen an: "Agrar-Büromanagerin" und "Unternehmerinnen auf dem Weg". Die Teilnehmerinnen sollen ermutigt werden, im landwirtschaftlichen Unternehmen Verantwortung zu übernehmen. Ein dritter Teil wird jetzt angeboten: "Strategien für die Zukunft."

Er befasst sich unter anderem mit partnerschaftlicher Unternehmensführung und der Balance zwischen Familie und Betrieb. In einigen Regionen haben sich darüber hinaus Frauen zu Arbeitskreisen "AgrarManagerin" zusammengefunden. Weitere Arbeitskreise sollen folgen.

Seit der Kammerfusion in Niedersachsen haben 2900 Frauen an den Kursen teilgenommen.

Energie sparen – neue Energien nutzen

Beim Energieverbrauch lässt sich in fast jedem Betrieb beträchtlich sparen. Angesichts steigender Energiepreise hat die Energieberatung der Landwirtschaftskammer in den vergangenen fünf Jahren an Bedeutung gewonnen. Der eigens entwickelte Energiecheck erfasst den Verbrauch in Wohn- und Wirtschaftsgebäuden ebenso wie bei der Bewirtschaftung von Acker und Grünland. Die Ergebnisse führen zu konkreten Handlungsempfehlungen, die ihrerseits sehr exakt auf Effizienz und Wirtschaftlichkeit bewertet werden. Jährlich nutzen mehr als tausend Landwirte in Niedersachsen dieses Angebot.



Der zweite große Beratungsbereich widmet sich der energetischen Nutzung von Pflanzmaterial. Aktuelle Schwerpunkte sind das Heizen mit Hackschnitzeln und Pellets sowie der Anbau von Kurzumtriebsplantagen. Zum Thema Biogas wurden spezielle Arbeitskreise für den Erfahrungsaustausch eingerichtet. Großer Informationsbedarf besteht derzeit auch im Bereich Photovoltaik. Sogar die Windkraft rückt wieder in den Blickpunkt, da kleine Anlagen in größerer

Stückzahl gefertigt und damit erschwinglicher werden.

Viele niedersächsische Landwirte sind längst im Energiebereich aktiv und haben sich dadurch ein zusätzliches Standbein geschaffen. Die Energieberatung der Landwirtschaftskammer hilft durch neutrale Beratung, Fehlinvestitionen beim Einstieg in die erneuerbaren Energien zu vermeiden und den Energieverbrauch auf den Betrieben weiter zu senken.



AUS- UND FORTBILDUNG

Intensive Werbung für "grüne Berufe"

Das Jahr 2010 war im Berufsbildungsbereich von zahlreichen Veränderungen geprägt. Die Ausbildungsverordnungen mehrerer Agrarberufe wurden erneuert.

Der frühere Ausbildungsberuf "Molkereifachmann/frau" heißt jetzt "Milchtechnologe/in", um den technischen Aspekt der Herstellung von Milch und Milchprodukten zu betonen.

Bei der Ausbildung "Pferdewirt/in" werden zukünftig folgende Fachrichtungen unterschieden: Pferdehaltung und Service, Pferdezucht, Klassische Reitausbildung, Pferderennen und Spezialreitweisen.

Die Ausbildung zum Revierjäger wurde novelliert.



Die Verordnung über die Meisterprüfung "Agrarservicemeister/in" wurde erstmals erlassen. Die Ausbildung zur "Fachkraft Agrarservice" ist seit ihrer Ein-



führung im Jahr 2005 sehr beliebt geworden: Gab es im ersten Jahr 24 Auszubildende, so sind es inzwischen 130. Nach der neuen Meisterprüfungs-Verordnung



wird in Niedersachsen erstmals im Frühjahr 2011 geprüft.

Für die so genannten "grünen Berufe", die Berufe des Agrar-

reichs, hat in Niedersachsen die Landwirtschaftskammer den Überblick über Angebot und Nachfrage bei den Ausbildungsstellen. Im Ausbildungsjahr 2009/2010 lernten landesweit 6.340 junge Menschen diese Berufe. Die bisher stabile Zahl der Auszubildenden darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass es künftig einen Wettbewerb um Fachkräfte und Auszubildende geben wird. Die Landwirtschaftskammer wird intensiv für die "grünen Berufe" werben, damit es hier nicht zu einem Fachkräftemangel kommt.

Erfolgskonzept Weiterbildung

Wir haben es schriftlich: Unsere Weiterbildungsangebote, die wir im Auftrag der Agentur für Arbeit für Arbeitssuchende durchführen, sind ausgezeichnet. Das Bildungskonzept "Fit für die Landwirtschaft" erhielt eine erneute Zertifizierung. Diese bescheinigt nicht nur höchste Qualität, sondern ist auch Voraussetzung dafür, dass die Bundesagentur für Arbeit unsere Angebote über Bildungsgutscheine fördert.



und Kollegen in den Bezirks- und Außenstellen kümmern sich um die Organisation und Durchführung der jährlich fast 600 Weiterbildungsangebote.

In der Arbeitnehmerberatung sind nun neun Berater und Beraterinnen bezirksstellenübergreifend eingebunden.

Beschäftigte erwarten insbesondere Information zum Arbeits-

und Sozialrecht, zur Entlohnung und zur beruflichen Qualifikation.

Betriebsleiter suchen Rat bei der Suche nach geeigneten Mitarbeitern. Die Agrarjobbörse der Landwirtschaftskammer (s. Kasten) kann hier wertvolle Hilfe leisten.

Arbeitssuchende ohne landwirtschaftliche Ausbildung können sich u.a. in der Maßnahme "Fit für die Landwirtschaft" qualifizieren.



Gleichzeitig lobten die Auditoren die Maßnahmen "Fit für die Landwirtschaft" und "Berufsabschluss Landwirt/in" als besonders erfolgreiche "Best-Practice"-Beispiele. Dem Weiterbildungsteam bescheinigten sie ein hohes Maß an Professionalität.

Das zugrunde liegende Gesamtkonzept, das seit der Kammerfusion entwickelt wurde, sieht eine zentrale Koordination und eine dezentrale Organisation der Weiterbildung vor. 120 Kolleginnen

Von Arbeitsplatz bis Praktikum

"Agrarjobbörse" nennt die Landwirtschaftskammer Niedersachsen ihr neues Serviceangebot (www.agrarjobboerse.de), das sich an Arbeitgeber, Arbeitssuchende, angehende Auszubildende und Praktikanten richtet.

Es ist eine Lehrstellen-, Praktikums- und Jobbörse für die Land-, Forst- und Hauswirtschaft sowie die Bereiche Ernährung, Fischerei und Gartenbau.

Die Angebote und Gesuche können kostenlos eingesehen und eingestellt werden und kommen aus dem gesamten Bundesgebiet. Bei der Stellenvermittlung bietet die Landwirtschaftskammer Beratung und Unterstützung an.

Melktechnik: 1.000 Anlagen geprüft

Alle namhaften Hersteller von Melktechnik lassen ihre neu installierten Anlagen zwecks Qualitätssicherung unabhängig prüfen. Sie haben sich dazu vertrag-



lich an die Landwirtschaftskammer Niedersachsen gebunden und tragen die anfallenden Kosten selbst. Fast alle neuen Melkanlagen in Niedersachsen werden also einer unabhängigen Endkontrolle unterzogen. Und das ist gut so: Die rund 1.000 Überprüfungen in den vergangenen fünf Jahren haben die Notwendigkeit bewiesen.

Rund 55 Prozent aller neuen Melkanlagen wiesen Mängel auf. Als leichter Mangel gilt beispielsweise eine Undichtigkeit im Vakuumsystem oder in der Melkleitung. Dagegen sind Konstruktionsfehler oder zu klein dimensionierte Leitungen schon schwere Mängel, die später zu Vakuumschwankungen führen können und letztlich das Risiko von Euterinfektionen erhöhen.

Die leichten Mängel wurden meist sofort von den Lieferanten behoben, so dass die Landwirte dann von einer tadellos funktionierenden Anlage ausgehen konnten. Die schweren Mängel konnten oft erst unter erheblichem Aufwand beseitigt werden.

Die Ergebnisse zeigen, dass ohne unabhängige Prüfung viele Melkanlagen nicht optimal funktionieren würden. Ein positiver Nebeneffekt der Kontrollen ist der Informationsaustausch mit den Melktechnik-Herstellern, der zu einer ständigen Verbesserung der Produkte beiträgt.

Die LWK Niedersachsen führt die Überprüfungen auch in Schleswig-Holstein durch, da dort keine entsprechenden Berater zur Verfügung stehen.



Tierhaltung mit Sachverstand

In den letzten Jahren ist die Zahl der Personen, die landwirtschaftliche Nutztiere halten wollen, stetig gestiegen. Vielen dieser Tierhalter fehlen fundierte Kenntnisse über Zucht und Haltung, wie sie das Tierschutzgesetz vorschreibt. Die Landwirtschaftskammer Niedersachsen bietet den Einsteigern Sachkundelehrgänge an. Themen sind Pferde-, Rinder-, Geflügel-, Damtier-, Schaf- und Ziegenhaltung. Auch für die Fischerei und für den Transport von Nutztieren werden Lehrgänge angeboten.

Je nach Tierart werden Umgang, Zucht, Fütterung, Stallbau, Gesundheit, rechtliche Grundlagen, Tierschutz und Betriebsführung behandelt. Praktische Übungen und Betriebsbesichtigungen gehören zum Lernprogramm. Die Lehrgänge dauern bis zu einer Woche mit 30 bis 40 Stunden.



Die Themen Tiergesundheit und Fütterung stellen jeweils einen Schwerpunkt dar. Gerade Pferdehalter wissen oft wenig über Futtermittel, Stoffwechsel und Rationszusammensetzungen. Die Vielfalt des Angebots ist eher verwirrend als hilfreich. Vermittelt wird auch, wie Krankheiten erkannt werden können. Parasitenbekämpfung und Impfmanagement gehören zu den

Aufgaben, die die Tierhalter nach der Kursteilnahme selbst überwachen können.

Der Lehrstoff ist sehr umfangreich. Jeder Kurs endet mit einer Prüfung, nach der die Absolventen eine Sachkundebescheinigung der Kammer erhalten bzw. einen Befähigungsnachweis beim Veterinäramt beantragen können.



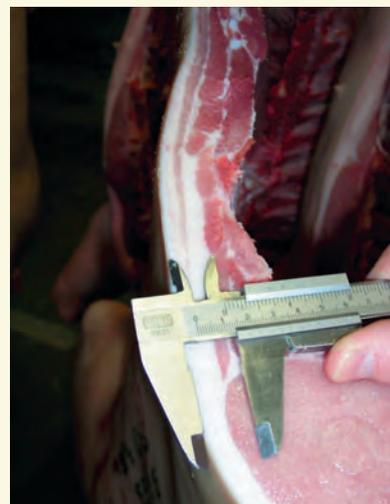
Zuchtfortschritt bei Mastschweinen nachgewiesen

Schweinemäster sind aus Gründen der Rentabilität darauf angewiesen, genetisch leistungsfähige Tiere einzusetzen, die gute Futterverwerter sind und hervorragende Fleischqualität liefern. Ergebnisse aus der Kammerei-



genen Leistungsprüfungsanstalt für Schweine in Quakenbrück (LPA) zeigen deutlich den Zuchtfortschritt: Seit 1997 werden hier beispielsweise Tiere einer bestimmten Zuchtlinie geprüft. Die Ergebnisse zeigen deutliche Leistungssteigerungen durch gezielte Auslese.

Standardisierte Haltungs- und Fütterungsbedingungen gewährleisten objektive Vergleichbarkeit. Über die anschließende Nutzung bester Vätertiere kommen die Ergebnisse allen niedersächsischen



Schweinehaltern zugute und fließen auch in Beratungen ein.

Gesunde Klauen, gesunde Rinder



Zwei Drittel der Milchkühe, die vorzeitig aus dem Stall genommen werden, leiden unter Erkrankungen der Klauen. Abhilfe kann

die niederländische Methode der funktionellen Klauenpflege leisten. Die Lehr- und Versuchsanstalt für Tierhaltung in Echem

bietet seit 1995 als erste Ausbildungsstätte in Deutschland Kurse dazu an. Eine Besonderheit ist dabei das "Echem-Mobil": Statt den Betrieben auswärtige Weiterbildung zuzumuten, kommen ein Klauenpflegeinstrukteur und ein Tierarzt zu den Rinderhaltern und vermitteln kleinen Gruppen von maximal zwölf Personen die Klauenpflegemethode. So wurden im Laufe der Jahre schon mehr als 1.000 Teilnehmer in der eigenbetrieblichen und 100 in der überbetrieblichen Klauenpflege ausgebildet.

Zehn Jahre Einsatz für den Aal

Die Aalbestände sind in den vergangenen dreißig Jahren aus verschiedenen Gründen deutlich zurückgegangen. Eine Verordnung der EU soll die Bestände schützen und wieder aufbauen. Sie fordert von den Mitgliedstaaten wirkungsvolle Maßnahmen. Der deutsche Managementplan wurde im Frühjahr 2010 von der EU genehmigt. Er sieht unter anderem Besatzmaßnahmen vor.

Bereits vor zehn Jahren begannen unter Federführung der Landwirtschaftskammer erste größere Besatzaktionen in der Mittel-Elbe. Seit Beginn der Aktionen wurden zwischen Schnackenburg und Geesthacht fast 1,2 Millionen Jungaale in die Elbe und ihre Nebenflüsse gesetzt. Ziel der Anstrengungen ist der Wiederaufbau eines stabilen Aalbestandes in den nächsten Jahrzehnten, damit auch in Zu-

kunft eine nachhaltige Aalfischerei stattfinden kann.



Teichwirtschaften sichern Feuchtlebensräume

Gewässer und Feuchtlebensräume sind einer Vielzahl von Interessen ausgesetzt: Sie werden bewirtschaftet, dienen als Erholungsgebiete und liegen immer auch im Fokus des Natur- und Wasserschutzes. Die unterschiedlichen oder sogar konträren Zielvorstellungen sind mitunter nur schwer zu vereinbaren.

Das bekommen auch Teichwirte, Landwirte und Privatpersonen zu spüren, die in beträchtlicher Zahl in unserer Kulturlandschaft Teichwirtschaften im Haupt- oder Nebenerwerb sowie als Freizeitbeschäftigung betreiben. Mitten im "Konfliktgebiet" müssen sie ihre Stellung behaupten. Oft stehen sie ganz allein den Ansprüchen von Wasserwirtschaft und Naturschutz gegenüber. So

zum Beispiel, wenn sie für die Teichspeisung Wasser aus Fließgewässern entnehmen und die entsprechende wasserrechtliche



Erlaubnis beantragen oder verlängern lassen wollen.

Dabei leisten Teichwirtschaften in der vergleichsweise trockenen Kulturlandschaft einen wichtigen Beitrag zum Erhalt von Feuchtlebensräumen und deren Artenvielfalt. In Fachkreisen werden Teichwirtschaften als "Sahne-

stücke" des Natur- und Artenschutzes betrachtet. Konsequenterweise werden sie umfangreich unter Schutz gestellt.



Der Fachbereich Fischerei hilft sowohl Betreibern als auch Behörden in vielen Konfliktgebieten mit Informations-, Beratungs- und Weiterbildungsangeboten. Er begleitet konkret auch Genehmigungsverfahren. Außerdem unterstützt und fördert der Fachbereich Umweltschutzmaßnahmen in Teichanlagen.

Gewappnet für künftige Anforderungen

Fünf Jahre nach der Kammerfusion in Niedersachsen zieht das Pflanzenschutzamt eine positive Bilanz. Schon im Vorfeld gab es eine intensive Zusammenarbeit



der niedersächsischen Pflanzenschutzdienste, sowohl bei gemeinsamen Schädlingsbekämpfungsmaßnahmen also auch bei labortechnischen Untersuchungen. Heute koordiniert und unterstützt das Pflanzenschutzamt niedersachsenweit die Pflanzenschutzspezialisten an den elf Bezirksstellen in ihrer Arbeit vor Ort. Die Bandbreite der Aufgaben ist beachtlich: Schaderreger werden überwacht, Versuchspläne abgestimmt, Bekämpfungskonzepte entwickelt und Beratungsgrundlagen bereitgestellt.

In der Diagnostik des Pflanzenschutzamtes hat sich in den letzten Jahren einiges getan. Als größte Einrichtung in Deutschland, die sich mit der Untersuchung von Quarantäneschadorganismen bei Kartoffeln befasst, wurde das Pflanzenschutzamt mit seinen Laboratorien für Bakteriologie, Virologie, PCR-Diagnostik und Nematologie im Dezember 2009 erfolgreich akkreditiert. Damit entspricht es nun dem internationalen Qualitätsstandard und ist für zukünftige Anforderungen gewappnet.

Bereits 2011 werden neue EU-Regelungen die Arbeit im Pflanzenschutz massiv beeinflussen. Insgesamt wird der Beratung ein wachsender Stellenwert zugeschrieben. Dadurch sollen die Umweltrisiken beim Einsatz von



Pflanzenschutzmitteln verringert werden. Dieses Ziel in Einklang zu bringen mit dem Nutzen dieser Mittel und der Ertragssicherung, wird Schwerpunkt der zukünftigen Arbeit sein.



Pflanzenbau in seiner ganzen Breite

Bei den DLG-Feldtagen auf dem Rittergut Bockerode bei Hannover im Juni dieses Jahres war die Landwirtschaftskammer Niedersachsen mit 6.000 Quadratmetern Präsentationsfläche unübersehbar. Das breite Spektrum des Pflanzenbaus wurde in anschaulichen Parzellen dargestellt. Experten der Kammer beantworteten aktuelle Fragen zu Bodenbearbeitung, Düngung und Pflanzenschutz sowie zum Anbau von Energiepflanzen. Als Alternativen zum Energiemais wurden beispielsweise Zuckerrüben, Sonnenblumen, Durchwachsene Silphie und Miscanthus gezeigt.



Einen weiteren Schwerpunkt bildeten aktuelle Stickstoffdüngesysteme zu Winterweizen und Winterraps sowie die Darstellung der Nährstoffversorgung von Zuckerrüben durch organische Dünger wie Geflügelmist oder Kompost.

In einem großen Bodenprofil wurde über die Durchwurzelung durch verschiedene landwirtschaftliche Kulturpflanzen nach

Bodenbearbeitung mit und ohne Pflug diskutiert. Ebenso waren gemüsebauliche Kulturen, Soja für den ökologischen Anbau und Grünland zu sehen.

Ein großes Informationszelt rundete das Angebot ab. Hier präsentierten sich das Landwirtschaftsministerium, die einzelnen pflanzenbaulichen Fachbereiche der LWK, die LUFA sowie angeschlossene Verbände und

Organisationen wie der Fachverband Feldberegnung, die Arbeitsgemeinschaften für Qualitätsweizen und Futterkonservierung, das Beratungsportal "www.isip.de" sowie verschiedene Hochschulen und führten mit den Besuchern viele angeregte Gespräche. Unter den mehr als 20.000 Besuchern der DLG-Feldtage fand der Beitrag der Kammer großen Anklang.

Energiepflanzenanbau: Alternativen zum Mais

Der Hunger der rund 900 Biogasanlagen in Niedersachsen ist beträchtlich: Rund ein Zehntel



der gesamten Ackerfläche im Land wurde im Jahr 2009 für die Biomasseproduktion zur Substratversorgung der Anlagen genutzt, in der Regel Mais. Der zunehmende Maisanbau verändert Landschaftsbild, Artenvielfalt und Fruchtfolgen. Kritik, Konflikte und Akzeptanzprobleme bleiben nicht aus.



Der Fachbereich Grünland und Futterbau hat deshalb in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Bezirksstellen mehrere Energiepflanzenfeldtage veranstaltet, um zu demonstrieren: Auch wenn der Mais vorerst die wichtigste Substratquelle für Biogasanlagen bleiben wird, gibt es doch Alternativen und Ergänzungen.

Als Energiepflanzen wurden präsentiert: Zuckerhirse, Zuckerrüben, Sonnenblumen, Getreide-Ganzpflanzensilage und natürlich auch Mais. Auch neue und mehrjährige Kulturen wie die Durchwachsene Silphie wurden vorgestellt. Außerdem ging es bei den Feldtagen um die Eignung von Blühstreifenmischungen, die nicht nur ökologisch sinnvoll sind, sondern auch die Akzeptanz des Energiepflanzenanbaus verbessern können.



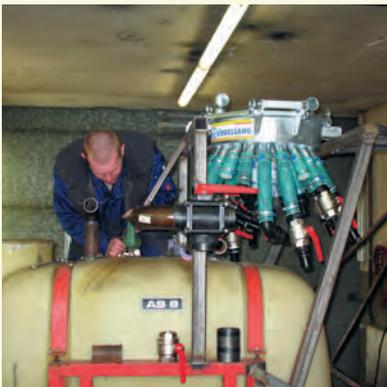
Die Sonnenblume konnte sich als Energiepflanze nicht im erhofften Maße etablieren, da schwache Ertragsleistungen sowie Probleme durch Vogelfraß und bei der Silierung erkennbar wurden. Ein Anbau von Sonnenblumen wird derzeit vorwiegend im Randbereich von Maisflächen zur optischen Auflockerung sowie als Zweitfrucht eingesetzt. Entscheidend ist hier: Die Sonnenblume hat ein positives Image, das weiter genutzt werden sollte.

Die Energiepflanzenfeldtage machten deutlich, dass seitens der Landwirtschaftskammer für Energiewirte ein umfangreiches Versuchsprogramm mit unterschiedlichsten Kulturen unterhalten wird. Das Ziel ist letztlich, eine möglichst ökonomisch und ökologisch optimale Biomasseproduktion in der Praxis umzusetzen, und das nachhaltig.



Neue Herausforderungen im Versuchswesen Pflanze

Vorbei sind die Zeiten, als sich flüssige Wirtschaftsdünger zumindest in Hauptgruppen wie beispielsweise Schweine- oder Rindergülle einteilen ließen. Seitdem auch Gärreste aus Biogasanlagen als Dünger ausgebracht werden, stehen die Landwirte und damit auch das Versuchswesen Pflanze in der Landwirtschaftskammer vor ganz neuen Herausforderungen. Die Reste aus



verschiedenen Anlagen zeichnen sich nämlich durch völlig unterschiedliche Eigenschaften aus. Das betrifft neben den Inhaltsstoffen auch das Fließverhalten.

Moderne Güllefässer sind deshalb häufig bereits mit entsprechenden Mess- und Regeleinrichtungen ausgerüstet. Dagegen befassen sich Hersteller von Parzellengeräten bisher kaum



mit der speziellen Thematik. Gefragt sind also Innovation und eigene Initiative.

Mitarbeiter aus dem Fachbereich Versuchswesen haben in diesem Jahr ein Parzellengüllefass konstruiert, das überwiegend aus gebrauchten, kostengünstigen Bauteilen besteht. Ein integrierter Durchflussmesser ermöglicht die exakte Einhaltung einer vorgegebenen Ausbringungsmenge. Verteilkopf und Schleppschlauchgestänge entsprechen dem in der Praxis üblichen Stand

der Technik. Durch einen seitlichen Ausleger und die Möglichkeit der Abschaltung einzelner Teilbreiten kann auf verschiedene Versuchsanlageformen und unterschiedliche Parzellenbreiten reagiert werden.

Diese neue, selbst geschaffene Technik ermöglicht eine exakte und arbeitssparende Ausbringung von unterschiedlichen Gärresten in Parzellenversuchen zu einem günstigen Preis.

Regionale Bioenergieberatung Niedersachsen

Der Bioenergie fehlt es in der Öffentlichkeit häufig noch an Akzeptanz, nicht zuletzt bedingt durch Unwissenheit und Fehlinformation. Deshalb muss in dieser Hinsicht die Vernetzung von Beratungsstellen, Kommunen und Betrieben gestärkt werden. Gefördert durch das Landwirtschaftsministerium hat sich in Niedersachsen die Landwirtschaftskammer gemeinsam mit dem "Kompetenzzentrum Niedersachsen Netzwerk Nachwachsende Rohstoffe" ("3N") dieser Aufgabe gestellt.

Acht Demonstrationbetriebe in ganz Niedersachsen zeigen modellhaft, welche Vielfalt an Möglichkeiten die Bioenergiewirtschaft schon heute bietet: Effiziente Energiekonzepte sind keine Zukunftsmusik. Bioenergie lässt sich auf ganz unterschied-

liche Arten zu einem sicheren Einkommensanteil ausbauen. So ist unter den teilnehmenden Betrieben einer, der mit ökologisch produzierten Nachwachsenden Rohstoffen Biogas er-

nicht mit der Rinderhaltung in Konkurrenz um die knapp vorhandenen Ackerflächen zu treten. Eine weitere Biogasanlage versorgt nahezu alle öffentlichen Gebäude in einer Kleinstadt mit



zeugt. Ein anderer verwertet mit großem Erfolg separierte Güllefeststoffe. In der Wesermarsch nutzt eine Anlage den regional üppig vorhandenen Grasschnitt an Stelle von Energiemais, um

Wärme. Und nicht zuletzt wird eifrig erforscht, welches Pflanzenmaterial sich zur Energiegewinnung eignet. Vielversprechende Versuche mit der "Durchwachsenen Silphie" laufen bereits.



Vermittelt wird all dies durch Beratung, Feld- und Hofstage sowie Betriebsbesichtigungen. Weitere interessante Aktionen sind für das kommende Jahr geplant.

Betriebs-Check für angehende Bio-Bauern

Die Chancen stehen gut: Auch wenn der Biomarkt nicht mehr ganz so rasant wächst wie in früheren Jahren, geht es doch weiter aufwärts. Und während der Markt jährlich um zehn Prozent zulegt, breitete sich die Bio-Anbaufläche im vergangenen Jahr nur um rund fünf Prozent aus. Es gibt also vorerst recht sichere Absatzmöglichkeiten für heimische Bio-Erzeugnisse. Entsprechend viele Erzeuger spielen mit dem Gedanken, auf Bio-Produktion umzusteigen.

Der Verband der Landwirtschaftskammern und die Stiftung Ökologie und Landbau haben gemeinsam das Projekt "bio-offensive" auf den Weg gebracht, um den Umstieg professionell zu begleiten. Die Landwirtschaftliche Rentenbank stellt Fördermittel dafür zur Verfügung. Vor allem bietet

das Projekt den interessierten Landwirten einen kostenlosen Betriebs-Check. Hier wird ermittelt, ob der Betrieb günstige Voraussetzungen für die Öko-Umstellung mitbringt. Erfahrene Berater der Landwirtschaftskammer geben vor Ort detaillierte Informationen zu Richtlinien des ökologischen Landbaus, zu Besonderheiten der Erzeugung, zum Markt und zu Fördermöglichkeiten. Zudem werden die betriebswirtschaftlichen Folgen einer Umstellung betrachtet.

Besonders interessant wird die "bio-offensive" dadurch, dass Handelsunternehmen aus der Biobranche als Partner beteiligt sind. So können Erzeuger und Handelspartner sich schon in der Planungsphase kennenlernen und Vermarktungsmöglichkeiten ausloten.



Aufgrund der guten Resonanz wurde das Angebot des kostenlosen Betriebs-Checks inzwischen um ein weiteres Jahr verlängert.



Bindeglied zwischen Politik und Praxis

Der Sachverstand der Landwirtschaftskammer ist oft gefragt, wenn es um die Entwicklung oder Bewertung von neuen oder veränderten Rechtsgrundlagen geht. Vieles aus der breiten Palette des hier versammelten Expertenwissens fließt in Entscheidungsfindungen ein.

Eine Schnittstellenfunktion nimmt dabei der Fachbereich "Nachhaltige Landnutzung, ländlicher Raum" ein. Wir diskutieren mit, wenn in Brüssel, Berlin oder Hannover neue Richtlinien, Verordnungen und Gesetze entstehen. Auch nach Inkrafttreten der Regelungen interpretiert die Kammer als Mittler zwischen Verwaltung und Landwirtschaft die Rechtsbegriffe aus fachlicher Sicht.



Von der Gesetzgebung bis zur Umsetzung wird außerdem Aufklärung und Öffentlichkeitsarbeit geleistet, um die Akzeptanz landwirtschaftlicher Belange zu fördern.

Wie viel Ammoniak darf sein?



Stallanlagen sind Quellen von Gerüchen, Staub- und Ammoniak. Dieses Gas kann Pflanzen

und Ökosysteme wie beispielsweise Wälder schädigen. Wenn die Beeinträchtigung "erheblich" ist, kann der Stall-Bauantrag eines Landwirts versagt werden. Aber was ist "erheblich"?

In der Genehmigungspraxis gibt es weder Zeit noch Geld für eine letztgültige Klärung dieser Frage. Darum wird zur Zeit mit Unterstützung der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Er-

nährung grundlegend geforscht. 15 zumeist große und ältere Legehennenanlagen im westlichen Niedersachsen werden untersucht. Hier werden Ammoniak-Konzentrationen und Stickstoff-Depositionen gemessen und mit Reaktionen benachbarter Wälder in Verbindung gebracht. Auswertungen und Ergebnisse werden im kommenden Jahr vorliegen.

Biologische Vielfalt erhalten und steigern

Die UNO hat das Jahr 2010 zum Internationalen Jahr der Biodiversität erklärt, um das Bewusstsein für die Wichtigkeit der Artenvielfalt zu stärken. Internationale, nationale und regionale Aktionen sollen dazu beitragen.

Gerade in Agrarlandschaften gilt es, die biologische Vielfalt mit gesetzlichen Vorgaben und Aktionsplänen zu schützen. Die Landwirtschaftskammer Niedersachsen nimmt daran intensiv teil, um land- und forstwirtschaftliche sowie gartenbauliche

Belange fachlich zu vertreten. So erarbeitet die LWK derzeit eine hausinterne Arbeitsgrundlage, um fachliche Grundlagen aus den Fachbereichen zu bündeln. In den Landkreisen Hildes-

heim und Northeim wird bereits eine Naturschutzberatung angeboten, um interessierte Landwirte bei der Umsetzung des Kooperationsprogramms Naturschutz zu unterstützen.



Die Küste als Strom- und Wärmelieferant

Die zunehmende Produktion von Energiemais vereinnahmt große landwirtschaftliche Flächenanteile. Mit Blick auf die daraus resultierende Flächenkonkurrenz sollten mittelfristig Alternativen oder Ergänzungen zum Mais gefunden werden. Zurzeit wird im europäischen Kontext mit dem Projekt "enercoast" in

dieser Richtung geforscht. Auf deutscher Seite kooperieren die Universität Oldenburg und die Landwirtschaftskammer Niedersachsen.

Erforscht wird, welche Alternativen zum Maisanbau sich entlang der Ostfriesischen Küste anbieten. So rücken beispiels-

weise das Treibsel an den Deichen und der Grünschnitt an Straßen- und Wegesrändern in den Blickpunkt. Von besonderem Interesse ist die Frage, ob sich diese Biomassealternativen als Alleinsubstrat oder im Verschnitt mit anderen Substraten für die Energieerzeugung eignen. Die Erkenntnisse aus dem vierjährigen Projekt sollen Landwirten eine Entscheidungshilfe für einen Einstieg in die Bioenergie-Erzeugung bieten und die Diskussion zwischen verschiedenen Nutzungsinteressenten fördern.



NACHHALTIGE LANDNUTZUNG/LÄNDLICHER RAUM

Bodenerosion durch Wasser und Wind



Stetig und beharrlich tragen Wasser und Wind den wertvollen Ackerboden ab. Das schmälert die Fruchtbarkeit des Bodens und auch die Qualität von Gewässern, in die das Material eingetragen wird. Das Risiko der

Erosion ist abhängig von Boden, Hangneigung, Relief – und vom Bewuchs.

So laufen die Empfehlungen zur Erosions-Vermeidung darauf hinaus, den Boden möglichst ganzjährig bedeckt zu halten: durch Zwischenfruchtanbau, weite Fruchtfolge und Mulchsaat. Auch die Wahl der Pflug- oder Aussaatrichtung spielt eine Rolle. Winderosion kann durch Baumreihen und Wallhecken gebremst werden. Erosionsschäden sind keine Kleinigkeit, sondern können für den Landwirt sehr teuer werden.

Wenn er die “gute fachliche Praxis“ nicht eingehalten hat und dadurch beispielsweise Straßen zugeschwemmt werden, zahlt keine Versicherung.



Beratung zum Grundwasserschutz im Sinne der Wasserrahmenrichtlinie



Die europäische Wasserrahmenrichtlinie gibt uns Hausaufgaben auf: Sie definiert einen guten mengenmäßigen und chemischen Zustand, den unser Grundwasser bis zum Jahr 2015 auf-

weisen soll. Bisher ist der Zustand in Niedersachsen aufgrund von Nitratbelastungen nicht überall erreicht. Das Land hat daraufhin Maßnahmenprogramme entwickelt. Dazu gehört eine Grund-

wasserschutzberatung in neun Beratungsgebieten. In den Gebieten Mittlere Ems/Vechte sowie Hunte ist damit bis zum Jahr 2012 die Landwirtschaftskammer beauftragt. Die Beratung wirkt vor allem auf ein optimales Nährstoff- und Düngemanagement sowie eine Unterstützung der Maßnahmenumsetzung hin. Zu den vom Land angebotenen Agrarumweltmaßnahmen in der Zielkulisse gehören der Anbau von winterharten Zwischenfrüchten und Untersaaten, von Winterrüben vor Wintergetreide sowie der Verzicht auf Bodenbearbeitung nach Mais oder Raps.

Aktiver Verbraucherschutz bei Düngemitteln

Düngemittel sind ein wichtiges Betriebsmittel für die Landwirtschaft und den Gartenbau. Sie werden von professionellen Landwirten und Landschaftsgestaltern ebenso angewandt wie von Hausgartenbesitzern. Im Sinne des vorsorgenden Verbraucherschutzes sollten nur unbedenkliche Dünger mit garantierten Nährstoffgehalten verwendet werden.

Nur durch regelmäßige Kontrollen kann ein hohes Niveau beim Verbraucherschutz eingehalten werden. Die Prüfdienste der Landwirtschaftskammer kontrollieren aus diesem Grund Herstellung und Handel. Dabei geht es um Zusammensetzung, Schadstoffe und Kennzeichnung. Untersucht werden neben handelsüblichem Dünger auch Gärreste aus Biogasanlagen, Komposte, Klärschlämme und Pilzkultursubstrate.



In den vergangenen vier Jahren wurde jede dritte der kontrollierten Partien bußgeldpflichtig beanstandet, allerdings meist nicht wegen ihrer Nährstoff- oder Schadstoffwerte, sondern wegen fehlerhafter Kennzeichnung. Bemerkenswert: Landwirtschaftliche Dünger schnitten weitaus besser ab als Kleingar-

ten-, Rasen- und Zierpflanzendünger sowie Kultursubstrate.

Ein weiteres Ergebnis: Deutsche Dünger halten in der Regel die Schadstoffhöchstwerte ein, während Europa-Importe teils die Cadmium-Höchstwerte der deutschen Düngemittelverordnung überschreiten. Da die EG-Düngemittelverordnung keine Höchstwerte für Schadstoffe vorsieht, können solche Partien allenfalls bei extremen, akut gefährlichen Überschreitungen beanstandet werden.



Informationssystem Privatwald am Start

Wichtigstes Handwerkszeug des forstlichen Beraters im Privatwald ist die exakte Information über Waldflächen, Eigentumsverhältnisse, Anbauempfehlungen und Flächenschutz. Ohne diese Information kann keine fundierte Beratung erfolgen.

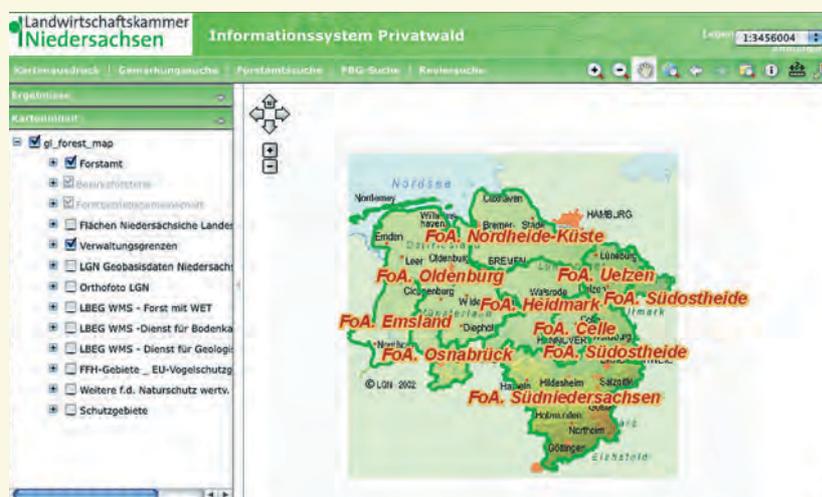
In absehbarer Zeit wird Niedersachsen über eine flächendeckende DSL- und Mobilfunkversorgung (das so genannte Bauern-DSL) verfügen. Derzeit wird durch die Telekommunikationsfirmen der neue Funkstandard installiert, der auch die bisher unver-sorgten Gebiete bedient.

Diese Entwicklung versetzt die Landwirtschaftskammer in die Lage, ein neues Informationssystem für ihre forstlichen Berater zu nutzen. Über eine passwortgeschützte Internetverbindung können die Berater alle wichtigen Daten ihrer Beratungsregion ab-



rufen. Neben kammereigenen Informationen stehen Datenbanken der Katasterverwaltung, des Umweltministeriums und des Geozentrums Hannover zur Verfügung. Durch Anwahl einer Waldfläche kann der Bezirksförster beispielsweise die Standorte und Anbauempfehlungen abrufen.

Das Informationssystem Privatwald befindet sich im Aufbau. Sobald weitere Dienste wie Wegkartierung zur Verfügung stehen, können diese eingebunden werden. Forstbetriebskarten werden im Informationssystem nicht dargestellt, da die Rechte hierfür bei den forstwirtschaftlichen Zusammenschlüssen und Waldbesitzern liegen. Erst das lizenzgebundene System "WaldKat" wird künftig einen Zugriff auf Inventurdaten und Karten ermöglichen.



”Perlen des Waldes” im Verkauf

Das vorangegangene Jahr war für die niedersächsischen Waldbesitzer schwierig, doch gleich nach dem Jahreswechsel hellte sich die Stimmung in der Branche auf: Grund war die Northeimer Buntlaub- und Eichenwertholzsubmission, die die Landwirtschaftskammer gemeinsam mit den Verkaufsorganisationen des Privatwaldes und mit den Niedersächsischen Landesforsten veranstaltete.



Die Submission ist eine Verkaufsform nach Meistgebot. Käufer können nach Besichtigung des Holzes auf zentralen Holzlagerplätzen zu einem bestimmten Termin ein verbindliches, schriftliches Angebot abgeben. Nach Öffnung der Gebote wird dem Meistbietenden in der Regel der Zuschlag erteilt. Die Submission hat gegenüber der Versteigerung den Vorteil, dass Preisabsprachen unter den Bietern verhindert werden können.

Die Marktlage war im Vorfeld schwer einzuschätzen, so dass im Januar nur knapp 1.400 Festmeter (Kubikmeter Holz ohne Rinde) angeboten wurden. Das ist kaum mehr als die Hälfte der Vorjahresmenge. Der Gesamtumsatz lag bei 480.000 Euro, das entspricht einem durchschnittlichen Erlös von 359 Euro pro Festmeter. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies eine Steigerung von 14 Prozent. Der teu-

erste Stamm war eine Eiche mit einem Preis von 1.124 Euro pro Festmeter.

Neben der Northeimer Verkaufsveranstaltung ist die Landwirtschaftskammer auch bei der Submission in Osnabrück beteiligt.



90 Prozent weniger Heizöl und Gas im Unter-Glas-Anbau



Fossile Energie ist teuer und ihre Produktion schadet dem Klima. Gründe genug, um in der Konstruktion von Gewächshäusern neue Wege zu gehen. Auf dem Gelände der Lehr- und Versuchsanstalt für den Gartenbau in Hannover Ahlem steht seit diesem Jahr ein knapp 1.000 Quadratmeter großes Hi-Tech-Gewächshaus mit speziellen Eigen-

schaften. Es verfügt über außerordentlich lichtdurchlässiges Glas, eine extrem gute Isolierung, ein Heizsystem mit besonders effizienten Wärmepumpen und -speichern sowie eine Temperaturregelung, die in Zukunft Wetterprognosen einbeziehen soll. Nur noch in drei Monaten pro Jahr wird überhaupt Gas oder Öl zum Heizen gebraucht. Fach-

leute erwarten eine Ersparnis dieser Brennstoffe von 90 Prozent.

Die "Zukunftsinitiative Niedrig-Energie-Gewächshaus" (ZINEG) ist ein fünfjähriges Projekt im Forschungsverbund mit Hochschulen in Hannover, München und Berlin, unterstützt vom Bundeslandwirtschaftsministerium, der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung sowie der Landwirtschaftlichen Rentenbank. Am Standort Hannover wird neben zahlreichen wärmetechnischen Parametern untersucht, wie verschiedene Topfzierpflanzen mit Temperaturschwankungen zurecht kommen. Konkret wird nach Pflanzen und Sorten gesucht, die wechselnde und insbesondere niedrige Temperaturen gut vertragen. Infolge hoher Luftfeuchten und extremer Klimasituationen ist außerdem mit Beeinträchtigungen der Pflanzengesundheit zu rechnen, die es zu meistern gilt.



Grüne Schatztruhe mit Lerneffekt: Der Park der Gärten

Immer mehr Tagesgäste und vor allem immer mehr Jahreskartenkäufer – das ist ein Vertrauensbeweis für den Park der Gärten in Bad Zwischenahn. Die Anlage ist seit zehn Jahren Schaufenster des Gartenbaus im Nordwesten, und damit auch ein Schaufenster der Landwirtschaftskammer: Deren benachbarte Lehr- und Versuchsanstalt für Gartenbau sorgt für enge Vernetzung zwischen Experiment, Fortbildung und Praxis. Die angeschlossene "Niedersächsische Gartenakademie", ebenfalls unter dem Dach

der LWK, versorgt Hobbygärtner mit immer neuen Informationen. So hat der Park der Gärten die Chance, seine Position als Garten-Trendsetter auszubauen.



Ein neues Besucherzentrum mit der Dauerausstellung "Grüne Schatztruhe" soll in Kürze davon künden.



Blüten trotz wirtschaftlicher Flaute

Das Jahr 2010 begann für den Gartenbau nicht gerade rosig: Eine Wirtschaftskrise und anhaltend schlechtes Wetter trafen zusammen. Kein Klima für Innovation und Investition.

Eine solche Phase verlangt nach außergewöhnlichen Maßnahmen. Solche Maßnahmen hat die LWK den Betrieben nahe ge-

legt: So informierten sich innovative Betriebe in dieser Zeit verstärkt über die Anerkennung als "Premium Gärtnerei". Andere nahmen an Vorträgen und Beratungen teil. Themen waren "Kinder im Gartenbau", "Heilpflanzen für den gärtnerischen Direktverkauf" und "Feng Shui als Entscheidungshilfe für Betriebsleiter".

Dieses Themenangebot fand reges Interesse bei Betrieben und in der Öffentlichkeit, sogar weit über die Grenzen Niedersachsens hinaus. Ein Projekt "Schule in der Gärtnerei" wird es unter der Regie der Beratung im Gartenbau der LWK Niedersachsen im kommenden Jahr in allen Bundesländern Österreichs geben.



Alles klar: Abschlussprüfungen im Garten- und Landschaftsbau



Nichts ist dem Zufall überlassen: Die praktischen Aufgaben für Prüflinge im Beruf Gärtner/Gärtnerin mit der Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau entstammen einem Katalog, der von erfahrenen Prüfern entwickelt

wurde. Praxisbezogen, unter Verwendung von Maschinen und Geräten, kann der Prüfling zeigen, was er gelernt hat.

Eine Fläche von drei mal drei Metern ist zu gestalten. Dazu gehören die Herstellung einer Pflasterung, Natursteinarbeiten, die Pflanzung eines Baumes und die Anlage einer Rasenfläche, alles unter Einhaltung der Maße, der Baumaterialien und der Zeitvorgabe von drei Stunden.

Die Bewertungsprotokolle enthalten detaillierte, landesweit abgestimmte Kriterien für die

einzelnen Aufgaben. So ist eine objektive und jederzeit nachvollziehbare Beurteilung der Prüfungsleistungen möglich.



Zum Nachschlagen: Umfassende Rhodo-Datenbank

Fast 30.000 registrierte Rhododendron-Sorten gibt es weltweit. Rund 4.000 Sorten, davon fast 1.700 von deutschen Züchtern, und 530 Wildarten wurden in Deutschland festgestellt. Einen großen Teil haben Mitarbeiter der LWK für die Deutsche Genbank Rhododendron dokumentiert und fotografiert.

Diese Internet-Datenbank bietet einerseits den Netzwerkpartnern die Möglichkeit, Veränderungen in ihrem Bestand online mitzu-

teilen und bisher erfasste Daten auf aktuellen Stand zu bringen. Andererseits finden hier Profi- und Hobby-Gärtner auf einfache Weise viele interessante Informationen. Sogar eine Arten- und

Sorten-Bestimmung ist hiermit möglich. So wird die Datenbank zu einem umfassenden, bebilderten Nachschlagewerk, das auch ein Quiz zur Prüfung des eigenen Kenntnisstandes enthält.



Obstbauzentrum mit neuen Aufgaben

Mit dem neuen Schulungszentrum geht im 75. Jubiläumsjahr des Bestehens der Obstbauversuchsanstalt in Jork ein lang gehegter Traum für das Obstbauzentrum Jork in Erfüllung: der Aufbau der Fort- und Weiterbildung als dritte Säule neben der Forschung und der Beratung. Es entstand ein Erweiterungsbau, der im Dezember von Ministerpräsident McAllister eingeweiht wird.



Durch den Bau wurde es möglich, die über 100-jährige Fachschule Obstbau von Stade nach Jork zurückzuholen. Sie ist nun Teil eines Obstbau-Schulungszentrums mit einem breiten Angebot an Weiterbildungskursen. Mit dem Ausbau gingen auch

die Vergrößerung des Versuchslagers und die Einrichtung eines Diagnostik-Labors einher. Letzteres ist nötiger denn je, denn im Zuge des Klimawandels breiten sich neue Schädlinge und Krankheiten des Obstes aus, die neue Untersuchungs- und Bekämpfungsmethoden erfordern. Die einschlägigen Projekte KLIO und KLIMZUG-NORD konnten die Labor-Ausstattung unterstützen.

Ein weiterer Wunsch der Obstbauern wurde seit der Fusion umgesetzt: Die beiden Versuchs- und Beratungsstandorte Jork und Vechta-Langförden blieben erhalten. Jork an der Niederelbe im Alten Land, dem größten geschlossenen Obstanbaugebiet



Nordeuropas, ist seitdem im Versuchswesen für das Kern- und Steinobst zuständig, während in Vechta-Langförden, dem Zentrum des niedersächsischen Erdbeeranbaus, das Beerenobst bearbeitet wird. Durch Projekte wie "Climafruit" profitiert die Landwirtschaftskammer wissenschaftlich und finanziell vom Spezialwissen ihrer Beerenobst-Versuchstation.



Investition trotz Flaute



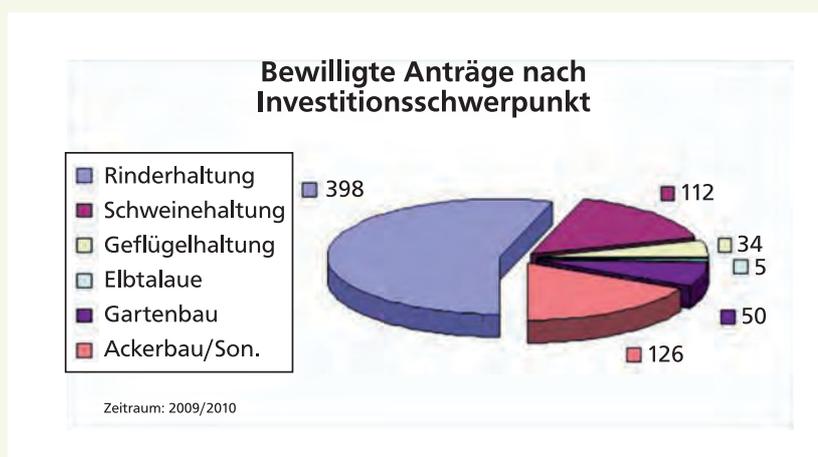
Die Ausgangssituation war durch den Preisverfall bei landwirtschaftlichen Produkten zeitweise ungünstig. Dennoch zeigten sich auch in 2009/2010 viele Betriebe investitionsbereit: Innerhalb des vierzehntägigen Annahmezeitraums Ende 2009 gingen mehr als tausend Anträge zur Agrarinvestitionsförderung bei der Landwirtschaftskammer Niedersachsen ein. Das beantragte Fördervolumen betrug mehr als 100 Millionen Euro. Fast siebenzig Prozent der Anträge entfielen auf Investitionen in der Rinderhaltung.

Die Länder Niedersachsen und Bremen stellten mit Hilfe der EU rund 78 Millionen Euro zur Verfügung. Dennoch musste ein neu eingeführtes Punktesystem angewandt werden, um eine angemessene Bewilligungsreihenfolge festlegen zu können. Letztlich konnte die Förderung von 725 Vorhaben bewilligt werden.

Die einzelbetriebliche Förderung wird seit sechs Jahren zentral vom Geschäftsbereich Förderung abgewickelt. Dieser wurde bereits 2005 und damit ein Jahr vor der Kammerfusion im Zuge der Agrarverwaltungsreform eingerichtet. In den vergangenen sechs Jahren wurden weit mehr als 4.000 landwirtschaftlichen Unterneh-

men Zuwendungen gewährt. Deren Gesamthöhe lag bei 300 Millionen Euro. Damit verbunden sind Bruttoinvestitionen von über 1,3 Milliarden Euro, von denen der ländliche Raum insgesamt profitiert.

Aufgrund allgemeiner Sparzwänge ist allerdings damit zu rechnen, dass für die verbleibenden Jahre der bis 2013 laufenden Förderperiode erheblich weniger Mittel in dem Programm zur Verfügung stehen.



Die Kammer als Prüfbehörde

Kontrollen und Prüfungen in landwirtschaftlichen Betrieben sind seit Jahrzehnten ein wichtiger Arbeitsbereich der Landwirtschaftskammer. Sie nimmt diese hoheitlichen Aufgaben auf Weisung der niedersächsischen Landesregierung wahr, so zum Beispiel die Überwachung von Vorschriften in Bezug auf Düngemittel und Pflanzenschutzmittel.



Solche Mittel können für Menschen, Tiere und den Naturhaushalt gefährlich sein, wenn sie nicht sachgemäß eingesetzt werden. Um das Risiko möglichst klein zu halten, haben die EU

und die deutschen Gesetzgeber den Gebrauch dieser Substanzen umfassend geregelt. Die Landwirtschaftskammer kontrolliert die Einhaltung. Eine strikte Trennung von der Beratung ist dabei oberstes Gebot.

Durch stichprobenartige Betriebsbesuche wird überprüft, ob Anwender sachkundig sind und ob



die eingesetzten Geräte die turnusmäßigen Prüfungen bestanden haben. Kontrolliert wird auch, ob Landwirte regelmäßige Bodenuntersuchungen vornehmen und den Mitteleinsatz genau dokumentieren.

Es kommt vor, dass Verstöße angezeigt werden. Solchen Hinweisen gehen speziell geschulte Mitarbeiter ebenfalls nach und ermitteln vor Ort. Dabei arbeiten sie eng mit Landkreisen und Polizei zusammen. Werden Ordnungswidrigkeiten festgestellt, sind Verfolgung und Ahndung Sache der Landwirtschaftskammer.



LUFA Nord-West: Eine Erfolgsgeschichte

Bereits im Jahr 2002 haben die beiden damaligen niedersächsischen Landwirtschaftskammern ihre Untersuchungsinstitute unter dem gemeinsamen Dach LUFA Nord-West zusammengeführt. Ziel war es, die Untersuchungen zu bündeln und wirtschaftlicher zu gestalten. So sollte das jährliche Defizit von rund fünf Millionen Euro innerhalb von fünf Jahren abgebaut werden.

Untersuchungsbereiche wurden zusammengelegt, die Anzahl der Standorte wurde von sieben auf drei reduziert, verlustbringende Untersuchungsbereiche wurden aufgegeben. Der entsprechende Personalabbau erfolgte voll sozialverträglich, das heißt: ohne betriebsbedingte Kündigungen.



Das angestrebte Ergebnis wurde erreicht: Nach fünf Jahren war das Wirtschaftsergebnis erstmalig ausgeglichen.

Aber nicht nur ökonomisch, sondern auch fachlich steht die LUFA gut da: Die hohe Qualität der vielen Untersuchungen und Bewertungen ist in zahlreichen Audits überprüft und bestätigt worden.

Hoch motivierte und gut ausgebildete Fachkräfte bearbeiten mittlerweile über 1 Million Proben pro Jahr. Als Ausbildungs-

betrieb für Chemielaboranten, Biologielaoranten und milchwirtschaftliche Laboranten sorgt die LUFA Nord-West für hoch qualifizierten Berufsnachwuchs. Sie stellte in den letzten Jahren zweimal die Bundessiegerin bei den Chemielaboranten.

Bisherige und neue Kunden schätzen das sehr breite Untersuchungsspektrum, das ausgezeichnete Qualitätsniveau, die Flexibilität und die Schnelligkeit der LUFA Nord-West. So ist der Umsatz seit 2006 um fast 25 Prozent gewachsen.



Für die Zukunft gewappnet: "Milchtechnologen"

Seit dem August 2010 ist es amtlich: Der Ausbildungsberuf des Molkereifachmanns oder der Molkereifachfrau heißt jetzt "Milchtechnologe"/"Milchtechnologin".

Der neue Name drückt aus, was den Beruf in der Milchwirtschaft ausmacht: Der wertvolle Rohstoff Milch wird sorgsam, verantwortungsvoll und unter Einsatz modernster Technologie veredelt. Von der aktualisierten Berufsbezeichnung, die die technisch ausgerichtete Kernkompetenz betont, erhofft man sich eine positive Signalwirkung auf junge Berufsanfänger. Doch nicht nur das Etikett ist neu. Auch die Ausbildungsinhalte sind auf den Stand der heutigen und zukünftigen Herausforderungen der beruflichen Praxis gebracht worden.

Was die Ausbildungsbetriebe in Niedersachsen, Bremen und Nordrhein-Westfalen an Wissen und praktischen Fähigkeiten vermitteln, wird in bewährter Weise im Milchwirtschaftlichen Bildungszentrum des Instituts für Lebensmittelqualität der

LUFA Nord-West vertieft und ergänzt. Hier findet neben der technologisch sehr vielseitigen Praxisschulung der Lehrmolkerei auch der zentrale Unterricht der Berufsschule statt.



Milchtechnologen haben gute Chancen: Der Beruf in der zukunftssträchtigen Milchbranche bietet eine hohe Beschäftigungssicherheit. Nach mindestens zweijähriger Berufspraxis ist die Fortbildung zum Molkereimeister möglich. Der Meisterkurs, den das Milchwirtschaftliche Bildungszentrum im Institut für Lebensmittelqualität der LUFA Nord-West anbietet, stößt auf hervorragende Resonanz.

Die Mischung macht's

Bei der Energiebewertung von Mischfuttermitteln für Schweine und Rinder werden seit September 2010 neue Berechnungsgrundlagen angewandt. Die Gesellschaft für Ernährungsphysiologie (GfE) hat umfangreiche Versuchsreihen ausgewertet und aus den Ergebnissen neue, optimierte Schätzgleichungen abgeleitet. Sie sollen die aktuell verfügbaren Mischfuttermittel besser erfassen und ihren energetischen Wert besser beschreiben. Das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz hat die Untersuchungsparameter der GfE übernommen.



Bei den Mischfuttern für Schweine geht der Zuckerwert künftig nicht mehr in die Bewertungsformel ein. Benötigt werden nun die Parameter Rohasche, Rohprotein, Rohfett, Rohfaser und Stärke.

Bei der Energiebewertung für Rindermischfuttermittel gehen die Änderungen weiter. Gefragt sind hier die Parameter Rohasche, Rohprotein, Rohfett, Stärke, ADF_{om} und Gasbildung. Die größte Neuerung stellt die Ablösung der Rohfaser durch die organische saure Detergenzienfaser (ADF_{om}) dar, die zur Beschreibung der energetischen Wirkung der Zellwandbestandteile in die neue Formel aufgenommen wurde.

Das Institut für Futtermittel hat sich auf die Änderungen bei der Futterbewertung eingestellt und bietet seinen Kunden entsprechend aktualisierte Untersuchungspakete für die energetische Bewertung von Rinder- und Schweinemischfuttermitteln an.



Keine Chance für Virenträger

Bei Rindern können die unterschiedlichsten Krankheitsbilder auf eine gemeinsame Ursache zurückgehen: eine Infektion mit der so genannten BVD ("Bovine Virusdiarrhoe"). Leistungsmin- derung und Verlust sind die Fol- gen. Die Infektionen können vorübergehend oder bleibend sein. Die dauerhaft infizierten Tiere nennt man "Virämiker". Sie stecken sich schon im Mut- terleib an. Die Kälber können gesund erscheinen, haben aber die Viren in allen Organsyste- men und scheiden sie lebens- lang in großen Mengen aus.



Es gilt also, BVDV- freie Rinder- bestände vor einer Re-Infektion durch solche Virämiker zu schüt- zen. Seit Juni 2010 müssen des- halb alle neugeborenen Rinder auf BVD untersucht werden.

Mit dem Jahreswechsel zu 2011 gilt die neue BVDV- Verordnung bundesweit.

Die Untersuchung von jungen Kälbern erfolgt aus Gewebepro- ben, die beim Einziehen der Ohr- marke entnommen werden. Das Gefäß, in dem die Probe zur Untersuchung gelangt, ist ein- deutig der Ohrmarke und damit nur diesem Tier zuzuordnen. Um ein Ergebnis auf dem Stamm- datenblatt des Kalbes zu haben, ist es notwendig, dass die Pro- ben schnell und mit der richtigen Begleitkarte in das zugewiesene Labor gelangen. Nach zwei bis fünf Werktagen steht ein Ergeb- nis fest, das elektronisch an die Datenbank des Herkunfts- und Identifikationssystems für Tiere (HIT) übermittelt wird.

Das Institut für Tiergesund- heit der LUFA Nord-West hat in den letzten Jahren an einer entsprechenden Pilotstudie der niedersächsischen Tierseuchen- kasse teilgenommen und ist daher auf diese Untersuchun- gen bestens vorbereitet. Seit Juni werden nun täglich Proben aus Ohrstanzen in der Labor- Routine untersucht.

Alle Untersuchungen auf BVD- Viren und -Antikörper aus Blut, Milch, Kot, Nasentupfern und Abortmaterial werden selbstver- ständlich weiterhin durchge- führt.



KAMMERSTRUKTUR

Immer schlanker, immer effizienter

Bereits kurz nach der Fusion am 1. Januar 2006 wurde damit begonnen, alle Aufgabenfelder der Kammer einer kritischen Prüfung zu unterziehen. Die daraus gezogenen Konsequenzen führten zum Teil zu Veränderungen in der Kammerstruktur. So wurde zum Beispiel der Geschäftsbereich Landwirtschaft, der größte Geschäftsbereich der Kammer, neu geordnet. 16 Fachbereiche konnten durch eine neue Gliederung der Aufgaben auf zwölf reduziert werden. Gleichzeitig wurden sie den vier Unternehmensbereichen Betrieb, Tier, Pflanze und Ländliche Entwicklung zugeordnet, die unterhalb der Geschäftsbereichsleitung angesiedelt sind. Neuer Geschäftsbereichsleiter ist seit dem 1. August 2010 Stefan Ortmann.

Eine Straffung gibt es auch im Geschäftsbereich Forst. Dazu soll die in der Kammerzentrale angesiedelte Geschäftsführung verkleinert werden. Die regionalen Forstämter werden von neun auf fünf reduziert und in Bezirks- oder Außenstellen der Kammer eingegliedert. Die Ebene der 132 Bezirksförster, die direkten Ansprechpartner der Waldbesitzer vor Ort, wird nicht angetastet. Die Beschlüsse vom Juni dieses Jahres befinden sich in der Umsetzung.

Auch die überbetriebliche Ausbildung wird neu organisiert. Die bisher an der Lehr- und Versuchsanstalt (LVA) Echem und an der Überbetrieblichen Aus- und Weiterbildungsstätte Wehnen stattfindenden Lehrgänge werden künftig am Standort Echem konzentriert. Die dortige LVA soll entsprechend erweitert werden. Die Landwirtschaftskammer wird den Betrieb auch weiterhin in Eigenregie führen.



Weitere wichtige Veränderungen seit der Fusion: 15 Außenstellen wurden geschlossen und die Mitarbeiter und ihre Aufgaben in Bezirksstellen oder andere Außenstellen integriert. Die Arbeit der LUFA an den Standorten Oldenburg und Hameln wurde weiter optimiert. Das Versuchswesen im Tierbereich wurde

eingestellt, die Leistungsprüfungsanstalt für Schweine in Rohrsen und die Grünland-Versuchsanstalt Infeld wurden geschlossen. Kompensiert wurde das durch ein neu entwickeltes Grünlandkonzept mit neun auf alle Grünlandregionen Niedersachsens verteilten Prüfbetrieben sowie die Vernetzung mit wissenschaftlichen Einrichtungen wie der Universität Göttingen, der Fachhochschule Osnabrück, dem Friedrich-Löffler-Institut, aber auch dem neu gegründeten "Grünlandzentrum Niedersachsen/Bremen".





Sitz und zentrale Funktion

Landwirtschaftskammer Niedersachsen
Mars-la-Tour-Straße 1 - 13
26121 Oldenburg
Telefon: 0441 801-0
Telefax: 0441 801-180
info@lwk-niedersachsen.de
Internet: www.lwk-niedersachsen.de

Zentrale Funktion

Johannsenstraße 10
30159 Hannover
Telefon: 0511 3665-0
Telefax: 0511 3665-1507

- Sitz und zentrale Funktion
- Zentrale Funktion
- Bezirksstelle
- Außenstelle
- Forstamt
- △ Institut/Versuchsanstalt
- ⬠ Bewilligungsstelle
- ★ Versuchsstation bzw. LPA

Institute

LUFA Nord-West

Jägerstraße 23 - 27
26121 Oldenburg
Telefon: 0441 801-821
Telefax: 0441 801-899
info@lufa-nord-west.de

Lehr- und Versuchsanstalt für Tierhaltung (LVA)

Zur Bleeke 6
21379 Echem
Telefon: 04139 698-0
Telefax: 04139 698-100
lva.echem@lwk-niedersachsen.de

Lehr- und Versuchsanstalt für Gartenbau (LVG)

Hogen Kamp 51
26160 Bad Zwischenahn
Telefon: 04403 9796-0
Telefax: 04403 9796-10
lv.g.rostrup@lwk-niedersachsen.de

Lehr- und Versuchsanstalt für Gartenbau (LVG)

Heisterbergallee 12
30453 Hannover
Telefon: 0511 4005-2152
Telefax: 0511 4005-2200
lv.g.ahlem@lwk-niedersachsen.de

Obstbauversuchsanstalt (OVA)

Moorende 53
21635 Jork
Telefon: 04162 6016-0
Telefax: 04162 6016-600
ova.jork@lwk-niedersachsen.de

Versuchs- und Beratungsstation für Obst- und Gemüsebau (VBOG)

Spredaer Straße 2
49377 Vechta
Telefon: 04447 9623-0
Telefax: 04447 326
vbog.langfoerden@lwk-niedersachsen.de

Pflanzenschutzamt (PSA)

Wunstorfer Landstraße 9
30453 Hannover
Telefon: 0511 4005-0
Telefax: 0511 4005-2120
pflanzenschutzamt@lwk-niedersachsen.de

Überbetriebliche

Aus- und Weiterbildungsstätte (ÜAW)

Hermann-Ehlers-Straße 15
26160 Bad Zwischenahn
Telefon: 0441 96999-0
Telefax: 0441 96999-17
ueaw.wehnen@lwk-niedersachsen.de

Forstämter

Forstamt Celle

Biermannstraße 14
29221 Celle
Telefon: 05141 7503-20
Telefax: 05141 7503-26
foa.celle@lwk-niedersachsen.de

Forstamt Emsland

Ootmarsumer Weg 110
48527 Nordhorn
Telefon: 05921 7105-0
Telefax: 05921 7105-18
foa.emsland@lwk-niedersachsen.de

Forstamt Heidmark

Delmsdorfer Straße 5
29643 Neuenkirchen
Telefon: 05195 97252-10
Telefax: 05195 97252-40
foa.heidmark@lwk-niedersachsen.de

Forstamt Nordheide-Küste

Albrecht-Thaer-Straße 6 a
27432 Bremervörde
Telefon: 04761 9942-190
Telefax: 04761 9942-199
foa.nordheide-kueste@lwk-niedersachsen.de

ANSCHRIFTEN

Forstämter

Forstamt Oldenburg

Im Dreieck 12
26127 Oldenburg
Telefon: 0441 34010-0
Telefax: 0441 34010-370
foa.oldenburg@lwk-niedersachsen.de

Forstamt Osnabrück

Am Schölerberg 6
49082 Osnabrück
Telefon: 0541 50637-0
Telefax: 0541 50637-28
foa.osnabrueck@lwk-niedersachsen.de

Forstamt Südniedersachsen

Am Flugplatz 4
31137 Hildesheim
Telefon: 05121 7489-82
Telefax: 05121 7489-81
foa.suedniedersachsen@lwk-niedersachsen.de

Forstamt Südostheide

Bodemannstraße 16
38518 Gifhorn
Telefon: 05371 864-300
Telefax: 05371 864-210
foa.suedostheide@lwk-niedersachsen.de

Geschäftsstelle

Senator-Sandhagen-Straße 1
29439 Lüchow
Telefon: 05841-9778-21
Telefax: 05841-9778-24

Forstamt Uelzen

Wendlandstraße 10
29525 Uelzen
Telefon: 0581 94639-0
Telefax: 0581 94639-30
foa.uelzen@lwk-niedersachsen.de

Bezirksstellen/Außenstellen

Bezirksstelle Braunschweig

Helene-Künne-Allee 5
38122 Braunschweig
Telefon: 0531 28997-0
Telefax: 0531 28997-511
bst.braunschweig@lwk-niedersachsen.de

Außenstelle Gifhorn

Bodemannstraße 16
38518 Gifhorn
Telefon: 05371 864-200
Telefax: 05371 864-210
ast.gifhorn@lwk-niedersachsen.de

Bezirksstelle Bremervörde

Albrecht-Thaer-Straße 6 a
27432 Bremervörde
Telefon: 04761 9942-0
Telefax: 04761 9942-109
bst.bremervoerde@lwk-niedersachsen.de

Außenstelle Cuxhaven

Bismarckstraße 61
27570 Bremerhaven
Telefon: 0471 92469-0
Telefax: 0471 92469-12
ast.cuxhaven@lwk-niedersachsen.de

Außenstelle Stade

Harburger Straße 10
21680 Stade
Telefon: 04141 5198-0
Telefax: 04141 5198-13
ast.stade@lwk-niedersachsen.de

Außenstelle Verden

Lindhooper Straße 61
27283 Verden (Aller)
Telefon: 04231 9276-0
Telefax: 04231 9276-30
ast.verden@lwk-niedersachsen.de

Bezirksstelle Emsland

An der Feuerwache 14
49716 Meppen
Telefon: 05931 403-100
Telefax: 05931 403-111
bst.meppen@lwk-niedersachsen.de

Außenstelle Aschendorf

Große Straße 14
26871 Aschendorf
Telefon: 04962 9183-0
Telefax: 04962 9183-33
ast.aschendorf@lwk-niedersachsen.de

Außenstelle Grafschaft Bentheim

Berliner Straße 8
49828 Neuenhaus
Telefon: 05941 9265-0
Telefax: 05941 9265-55
ast.bentheim@lwk-niedersachsen.de

Außenstelle Lingen

Am Hundesand 12
49809 Lingen
Telefon: 0591 9665669-100
Telefax: 0591 9665669-125
ast.lingen@lwk-niedersachsen.de

Bezirksstelle Hannover

Wunstorfer Landstraße 11
30453 Hannover
Telefon: 0511 4005-2258
Telefax: 0511 4005-2245
bst.hannover@lwk-niedersachsen.de

Außenstelle Hameln-Pyrmont

Klütstraße 10
31787 Hameln
Telefon: 05151 9843-0
Telefax: 05151 9843-16
ast.hameln@lwk-niedersachsen.de

Bezirksstelle Nienburg

Vor dem Zoll 2
31582 Nienburg (Weser)
Telefon: 05021 9740-0
Telefax: 05021 9740-125
bst.nienburg@lwk-niedersachsen.de

Außenstelle Diepholz

Galtener Straße 20
27232 Sulingen
Telefon: 04271 945-200
Telefax: 04271 945-222
ast.diepholz@lwk-niedersachsen.de

Bezirksstelle Northeim

Wallstraße 44
37154 Northeim
Telefon: 05551 6004-100
Telefax: 05551 6004-160
bst.northeim@lwk-niedersachsen.de

Außenstelle Göttingen

Götzenbreite 10
37124 Rosdorf
Telefon: 0551 78927-0
Telefax: 0551 78927-20
ast.goettingen@lwk-niedersachsen.de

Außenstelle Hildesheim

Am Flugplatz 4
31137 Hildesheim
Telefon: 05121 7489-0
Telefax: 05121 7489-30
ast.hildesheim@lwk-niedersachsen.de

Bezirksstellen/Außenstellen

Bezirksstelle Oldenburg-Nord

Im Dreieck 12
26127 Oldenburg
Telefon: 0441 34010-0
Telefax: 0441 34010-170
bst.oldenburg-nord@lwk-niedersachsen.de

Bezirksstelle Oldenburg-Süd

Löninger Straße 68
49661 Cloppenburg
Telefon: 04471 9483-0
Telefax: 04471 9483-19
bst.oldenburg-sued@lwk-niedersachsen.de

Außenstelle Oldenburg

Sannumer Straße 3
26197 Großenkneten
Telefon: 04487 9284-0
Telefax: 04487 9284-11
ast.oldenburg@lwk-niedersachsen.de

Außenstelle Vechta

Rombergstraße 53
49377 Vechta
Telefon: 04441 9258-0
Telefax: 04441 9258-11
ast.vechta@lwk-niedersachsen.de

Bezirksstelle Osnabrück

Am Schölerberg 7
49082 Osnabrück
Telefon: 0541 56008-0
Telefax: 0541 56008-150
bst.osnabrueck@lwk-niedersachsen.de

Außenstelle Bersenbrück

Liebigstraße 4
49593 Bersenbrück
Telefon: 05439 9407-0
Telefax: 05439 9407-39
ast.bersenbrueck@lwk-niedersachsen.de

Bezirksstelle Ostfriesland

Am Pferdemarkt 1
26603 Aurich
Telefon: 04941 921-0
Telefax: 04941 921-116
bst.ostfriesland@lwk-niedersachsen.de

Außenstelle Leer

Hauptstraße 68
26789 Leer
Telefon: 0491 9797-11
Telefax: 0491 9797-16
ast.leer@lwk-niedersachsen.de

Bezirksstelle Uelzen

Wilhelm-Seedorf-Straße 1/3
29525 Uelzen
Telefon: 0581 8073-0
Telefax: 0581 8073-160
bst.uelzen@lwk-niedersachsen.de

Außenstelle Harburg

Parkstraße 29
21244 Buchholz
Telefon: 04181 9304-0
Telefax: 04181 9304-24
ast.buchholz@lwk-niedersachsen.de

Außenstelle Soltau-Fallingbostal

Düshorner Straße 25
29683 Bad Fallingbostal
Telefon: 05162 903-400
Telefax: 05162 903-421
ast.soltau-fallingbostal@lwk-niedersachsen.de

Bewilligungsstellen

Bewilligungsstelle Aurich

Weddigenstraße 1 A
26603 Aurich
Telefon: 04941 921-0
Telefax: 04941 921-289
bwst.aurich@lwk-niedersachsen.de

Bewilligungsstelle Braunschweig

Helene-Künne-Allee 5
38122 Braunschweig
Telefon: 0531 28997-600
Telefax: 0531 28997-640
bwst.braunschweig@lwk-niedersachsen.de

Bewilligungsstelle Bremervörde

Albrecht-Thaer-Straße 6 a
27432 Bremervörde
Telefon: 04761 9942-0
Telefax: 04761 9942-200
bwst.bremervoerde@lwk-niedersachsen.de

Bewilligungsstelle Hannover

Johannssenstraße 10
30159 Hannover
Telefon: 0511 3665-0
Telefax: 0511 3665-1561
bwst.hannover@lwk-niedersachsen.de

Bewilligungsstelle Meppen

An der Feuerwache 14
49716 Meppen
Telefon: 05931 403-300
Telefax: 05931 403-333
bwst.meppen@lwk-niedersachsen.de

Bewilligungsstelle Nienburg

Vor dem Zoll 2
31582 Nienburg
Telefon: 05021 9740-200
Telefax: 05021 9740-201
bwst.nienburg@lwk-niedersachsen.de

Bewilligungsstelle Northeim

Wallstraße 44
37154 Northeim
Telefon: 05551 6004-0
Telefax: 05551 6004-228
bwst.northeim@lwk-niedersachsen.de

Bewilligungsstelle Oldenburg

Mars-la-Tour-Straße 1 - 3
26121 Oldenburg
Telefon: 0441 801-0
Telefax: 0441 801-550
bwst.oldenburg@lwk-niedersachsen.de

Bewilligungsstelle Osnabrück

Am Schölerberg 6
49082 Osnabrück
Telefon: 0541 56008-0
Telefax: 0541 56008-222
bwst.osnabrueck@lwk-niedersachsen.de

Bewilligungsstelle Uelzen

Wilhelm-Seedorf-Straße 3
29525 Uelzen
Telefon: 0581 8073-0
Telefax: 0581 8073-250
bwst.uelzen@lwk-niedersachsen.de

Wir danken unseren Inserenten für die freundliche Unterstützung

Das TOP-Event für Holsteinfreunde

23./24. Februar
2011

Niedersachsenhalle Verden

23. Februar
19.00 Uhr
• Top-Genetik-Auktion

24. Februar
9.30 Uhr Beginn
• Schauwettbewerb
• Nachzuchtpräsentation
• Wahl „Miss Schau der Besten“
Fachausstellung an beiden Tagen



38 Schau der Besten

MASTERRIND
RINDERZUCHT UND VERMARKTUNG

www.masterrind.com, info@masterrind.com

www.steyr-traktoren.com



UNSER ERTRAG.
UNSERE ZUKUNFT.
UNSER STEYR.



Schon heute
die Kraft von
morgen!

Neuer CVT bereits ab 130 PS

8 % weniger
Treibstoffverbrauch,
23 % mehr
Produktivität!

Zum 5-jährigen
Jubiläum alles Gute!

STEYR
BESSERE TRAKTOREN.



Wir helfen wachsen.

Wenn Landwirte zufrieden ihre Ernte einfahren, Bauherren Richtfest feiern oder die Versorgung mit Kraftstoffen sichergestellt ist – dann hat die AGRAVIS Raiffeisen AG dazu einen wichtigen Beitrag geleistet. Als modernes Agrarhandels- und Dienstleistungsunternehmen unterstützen wir unsere genossenschaftlichen Vertriebspartner, die Landwirtschaft und die Menschen im ländlichen Raum mit qualitativ hochwertigen Produkten, umfangreichem Know-how, fachkundiger Beratung sowie erstklassigem Service. In den Bereichen Pflanzen, Tiere, Technik, Bauservice, Märkte, Energie. Wir tun alles, um Partner Nummer eins für unsere Genossenschaften, Kunden und Aktionäre zu sein: Wir helfen, profitabler zu arbeiten, effizientere Leistungen zu erbringen und höhere Erträge zu erzielen. Wir helfen wachsen.



PFLANZEN

TIERE

TECHNIK

BAUSERVICE

MÄRKTE

ENERGIE

Wir danken unseren Inserenten für die freundliche Unterstützung

Fendt: Führende Technologien



Fendt gratuliert der Landwirtschaftskammer Niedersachsen herzlich zum 5-jährigen Bestehen!

Fendt gilt seit Generationen als Innovationsführer in der Landtechnik. Sowohl die Traktoren als auch die Erntetechnik stehen für höchste Qualität und modernste Technologie. Kunden weltweit setzen stets auf die Wirtschaftlichkeit und Effizienz der Fendt-Produkte. Die neuesten Innovationen aus Marktoberdorf sind der 800 und 900 Vario sowie der Fendt Feldhäcksler Katana 65 – ein wichtiger Meilenstein, um den professionellen Landwirten ein komplettes Produktprogramm aus dem Hause Fendt zu bieten. Mehr auf www.fendt.com.

Wer Fendt fährt, führt

FENDT

AGCO GmbH • Fendt-Marketing • 87616 Marktoberdorf • Telefax 08342 / 77684 • www.fendt.com

Keine Kompromisse – gleich das Original.

Das überlegene Pronto System:
Krümeln, Einebnen, Rückverfestigen, Säen und Andrücken in einem Arbeitsgang.

Das bewährte TurboDisc Schar:
Exakte Saatgutablage dank hohem Schardruck und großer Anpassungsfähigkeit.

Ihre Vorteile:

- Präzise Saat bei hohen Geschwindigkeiten
- Leichtzügig: Ab 30 PS pro Meter Arbeitsbreite
- Universell einsetzbar: nach Pflug, Mulch oder Direkt
- Einfache Handhabung und nahezu wartungsfrei
- Top Service durch exklusive Vertriebs- und Servicepartner



< Jetzt **NEU**: Express 3 TD – Pronto-Technik für den Dreipunkt-Anbau.

www.horsch.com

HORSCH

Landwirtschaft aus Leidenschaft

FORSCHUNG FÜR TIERGESUNDHEIT



Herzlichen Glückwunsch zu erfolgreichen 5 Jahren der Landwirtschaftskammer Niedersachsen!

wünscht Boehringer Ingelheim Vetmedica



Wir danken unseren Inserenten für die freundliche Unterstützung

Starke Sorten



- Leistungsstarke und qualitätssichere Getreidesorten für alle Ansprüche
- Maissorten der Extraklasse für alle Verwertungsrichtungen inkl. Biogas

www.ig-pflanzenzucht.de

ig
PFLANZENZUCHT
BESSER ERNTEN



Herzlichen Glückwunsch.

Zum 5-jährigen Bestehen der Landwirtschaftskammer Niedersachsen und weiterhin viel Erfolg und eine gute Zusammenarbeit. Wünscht das Meiners Saaten Team.

meiners saaten gmbh · Dorfstraße 10 · 27243 Dünsen
Tel. 0 42 44 - 92 64 - 0 · www.meiners-saaten.de



meiners saaten
qualität von anfang an

Goltix[®] Gold



Garantiert goldrichtig!

Das neue Goltix für den Zuckerrübenanbau:

- **Goltix Gold** – dank neuer innovativer Formulierung noch effektiver in der Wirkung
- Spezieller Partikelschutzfilm sorgt für höhere UV-Stabilität des Wirkstoffes
- Das Basisherbizid – breit wirksam und mit anerkannter Verträglichkeit

Echt gut – echt Goltix Gold!

www.fcs-feinchemie.com

Infoline 0800 3346243

FCS – Ein Unternehmen der Makhteshim-Agan Gruppe



Gute Wirkung.
Guter Preis.

Wir danken unseren Inserenten für die freundliche Unterstützung



Hier entstehen die Getreidesorten für unser aller Zukunft.

Als Getreidespezialist innerhalb der KWS Gruppe ist die KWS LOCHOW GMBH ein europaweit agierendes Unternehmen. Unsere Hybridroggen-, Weizen-, Gersten- und Triticalesorten spiegeln jederzeit den neuesten Stand moderner Getreidezüchtung wider: Sie stehen für Fortschritt in Ertrag und Pflanzengesundheit – und damit für den betriebswirtschaftlichen Erfolg des Landwirts.

Wir gratulieren der Landwirtschaftskammer Niedersachsen für die erfolgreiche Fusion und freuen uns auf eine weitere gute Zusammenarbeit.

KWS LOCHOW GMBH
Ferdinand-von-Lochow-Straße 5
29303 Bergen
Telefon: +49 (0)5051 477-0
www.kws-lochow.de



Zukunft säen
seit 1856



Die wohl beste Erfindung, seit es Schweine gibt.



www.bigdutchman.de

Mit BigFarmNet machen wir's Schweinehaltern endlich einfach. Stellen Sie sich vor, alle Controller, Rechner und Sensoren in Ihrem Betrieb könnten miteinander reden. Und Sie steuern und verwalten Ihren ganzen Hof mit einem *einzigem* Programm für alle Anwendungen: Egal ob Fütterung oder Klima, ob nur ein Stall oder ganze Farmkomplexe – entweder mit Ihrem Windows-PC, mit unserem neuen »717« oder vielleicht mit dem iPhone. BigFarmNet bringt Ihren Betrieb unter *einen* Hut.

Wäre das nicht schön? Erleben Sie BigFarmNet.



Big Dutchman
PIG EQUIPMENT

BigFarmNet
technology

Kartzfehner Premium Puten



Von hier in die ganze Welt ...

www.kartzfehn.de

Spitzenqualität gehört bei uns zur Tradition – Eine Firmentradition, die auf solider Basis gewachsen ist und sich den Herausforderungen des Marktes mit bekannt guter Qualität und fortschrittlichen Technologien stellt.

Als größter deutscher Putenvermehrungsbetrieb garantieren wir erstklassige Resultate in allen Produktionsstufen – zertifiziert nach DIN EN ISO 9001. Erfolgreiche Putenmäster profitieren davon.

Jetzt. Und in der Zukunft.

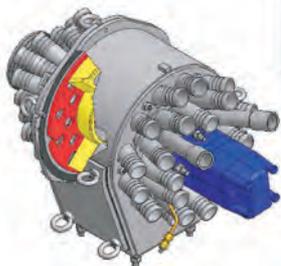
Moorgut Kartzfehn von Kameke GmbH & Co. KG
Kartz-v.-Kameke-Allee 7 · D - 26219 Bösel · Tel. +49 4494 88188



Wir danken unseren Inserenten für die freundliche Unterstützung

ExaCut

Gülle-Verteilung
in Perfektion!



Pump- & Zerkleinerungstechnik
Biogastechnologie
Ausbringtechnik



www.vogelsang-gmbh.com

Tel.: +49 (0) 54 34 83 0 • E-Mail: info@vogelsang-gmbh.com



Auf dem Weg zum Erfolg?

LzO-Kompetenz für Agrarkunden

Fordern Sie Spezialwissen und individuelle Unterstützung bei Sonderfinanzierungen, Großanlagen und mehr. Mit unseren regionalen Kontakten und unserem wirtschaftlichen Know-how bringen wir Sie weiter.

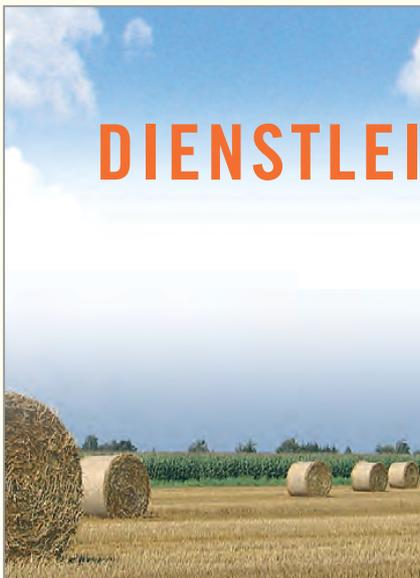
Ernten Sie Erfolg – mit dem LzO-AgrarTeam.

Landessparkasse zu Oldenburg
www.lzo.com · lzo@lzo.com



Unsere Nähe bringt Sie weiter.

DIENSTLEISTER IN IHRER REGION



Von der Antragstellung bis zur Abrechnung – alles aus einer Hand!

Grundstücksmanagement

- Ankauf, Verkauf und Verpachtung von Flächen
- Betriebskonsolidierungen
- Hofbörse
- Freiwilliger Landtausch

AFP-Betreuung

- Beratung
- Antrag
- Mittelabruf
- Verwendungsnachweis

Agrarbau

Konzepterstellung - Genehmigung - Baumanagement

- Tierhaltung
- Lagerhaltung
- Maschinenhallen
- Bioenergiekonzepte

Nutzen auch Sie unser Know-how!

Niedersächsische Landgesellschaft mbH

Aurich	04941 1705-0	Meppen	05931 9358-0
Braunschweig	0531 26411-0	Oldenburg	0441 95094-0
Bremerhaven	0471 94769-0	Osnabrück	0541 95733-0
Göttingen	05593 9281-0	Verden	04231 9212-0
Hannover	0511 123208-30		
Lüneburg	04131 9503-0	Zentrale	0511 1211-0

www.nlg.de

NLG

*aktiv für
land und
heute*

über **90** Jahre
Dienstleister seit 1915

Wir danken unseren Inserenten für die freundliche Unterstützung



AUSGEZEICHNET – DER PUMA CVX

EFFIZIENTER dank modernster Case IH Motorentechnologie.
LEISTUNGSSTÄRKER dank neuester Generation der Case IH Stufenlos-Technik.
KOMFORTABLER dank intuitivem Bedienkonzept im Multicontroller mit ICP.



**MASCHINE
DES JAHRES 2010**



**WIR GRATULIEREN
ZUM 5-JÄHRIGEN BESTEHEN!**

www.caseih.com
CASE IH: FÜR ALLE, DIE MEHR ERWARTEN.

Schweinebesamung Weser-Ems e.V.

Station Bethen:
Am Osterfeld 13
Tel. 04471-9167-20

Station Dohren:
Wettruper Str. 6
Tel. 05962-8778-20

Station Heetberg
Heetbergweg 2
Tel. 05905-94580-20



Info unter:
www.schweinebesamung.de

geprüfte Spitzenvererber
aller Rassen und Herkünfte
+
sorgfältige Spermaaufbereitung
und ein optimaler Service
=

garantieren Ihnen heute und morgen höchste Wirtschaftlichkeit in Ihrer Ferkel- und Mastschweineproduktion.



awe - Agrarshop Weser-Ems GmbH

Landwirtschaftliche Bedarfsartikel

Neue und bewährte Produkte – **günstig und schnell**

Gerne senden wir Ihnen unseren **neuen** Zubehörcatalog – Tel. 04471-9167-14

Rente ist Ernte.

Alles gut bestellt
mit der Öffentlichen.

Bei der Öffentlichen ernten die klügsten Bauern die dicksten Kartoffeln. Denn mit unserer Altersversorgung profitieren sie von satten Zulagen, vielen Steuervorteilen und ernten später einfach mehr. Schauen doch auch Sie mal bei uns rein: Nähe ist die beste Versicherung.

 Finanzgruppe

www.oeffentlicheoldenburg.de

ÖFFENTLICHE
 LANDESBRANDKASSE
VERSICHERUNGEN OLDENBURG

Wir danken unseren Inserenten für die freundliche Unterstützung



Silagetransportwagen

Dung-/ Universalstreuer

Herzlichen Glückwunsch

**Wir gratulieren der Landwirtschaftskammer
Niedersachsen zum Jubiläum**

HAWE-Wester GmbH & Co. KG • Maschinenbau
Zum Turm 16 • 26892 Wipplingen • Tel.: 0 49 66 / 9 18 80 • Fax 0 49 66 / 12 11
www.hawe-wester.de

**Qualität
„Made in Goldenstedt“ ...**

BERGMANN

...die Spezialisten



...effiziente Technik für individuelle Anforderungen

Wir gratulieren zum 5-jährigen Jubiläum!

Ludwig Bergmann GmbH • Maschinenfabrik • 49424 Goldenstedt • Tel.: +49(0)44 44-20 08-0 • www.bergmann-goldenstedt.de

A photograph of several young, pink piglets in a stable. The piglets are standing on a concrete floor, and the background is a wooden wall. The lighting is warm and natural.

Auf Wachstumskurs.

Wer in der Landwirtschaft etwas erreichen will, sollte auf Partner setzen, die die Stärken eines Betriebes erkennen und die richtigen Konzepte individuell umsetzen.

Hier zu Hause. Ihre OLB.

Wir danken unseren Inserenten für die freundliche Unterstützung

Erntehelfer mit drei Buchstaben.

Die VGH begleitet Sie das ganze Jahr: Als größter landwirtschaftlicher Versicherer in Niedersachsen kennen wir Ihre Risiken. Und vor allem die besten Lösungen. Wann dürfen wir bei Ihnen anpacken?

fair versichert
VGH 



 Finanzgruppe
Sparkasse
VGH
LBS
PekaBank

Mit Sicherheit besser ...
Mit Sicherheit besser ...



➔ **Sicherheit durch:**

- leistungsfähige Basiszucht in den Ausgangslinien
- neutrale Leistungsprüfung in fünf unabhängigen Prüfstationen
- Zuchtbetriebe in Baden-Württemberg, Bayern, Niedersachsen, Rheinland und Westfalen
- Einbeziehung des Exterieurs
- Auswertung der Einzelmerkmale in überregionaler Zuchtwertschätzung
- SPF-Programm BW, Lieferung mit definiertem Gesundheitsstatus

➔ **Ihr Nutzen:**

- nachgewiesene hohe Fruchtbarkeit und Aufzuchtleistung
- garantiert 7 / 7 Zitzen
- hohe Stabilität und lange Nutzungsdauer
- beste Wirtschaftlichkeit durch hohe Zunahmen und hohen Magerfleischanteil
- für den deutschen Markt gezüchtet
- Gesamtkonzept mit German Piétrain und Besamung
- Ansprechpartner vor Ort
- Direktkontakt zum Züchter
- für Eigenremontierungsbetriebe:
Preisgünstiges und leistungsfähiges Remont-Konzept



German Genetic / SZV, 70599 Stuttgart, Im Wolfer 10, Telefon 07 11 / 459 738 - 10

www.saustark.de

Büro Nord-West / ZEG
53340 Meckenheim
0 2225 / 888 00 - 80
Hotline: 01 62 / 983 86 81

Büro Süd / ZEG
70599 Stuttgart
07 11 / 459 738 - 10
Hotline: 01 71 / 990 34 96

HAG-Konzept
48317 Drensteinfurt
0 2387 / 94 10 90
Hotline: 01 71 / 2 28 56 10

Wir danken unseren Inserenten für die freundliche Unterstützung



In guten Händen.

Hand aufs Herz: Nach welchen Kriterien wählen Sie die Maissorte für Ihren Betrieb aus? Nach Reifezahl? Nach Nutzungsrichtung? Gut zu wissen, dass Sie bei KWS auf jeden Fall die passende Sorte für Ihren Betrieb finden. Wachsen Sie gemeinsam mit uns – denn bei uns sind Sie in guten Händen!

Arno Schröder

Tel.: 0 47 61 / 92 13 23

Mobil: 01 73 / 5 25 01 01

Wilhelm Lübking

Tel.: 0 50 33 / 39 13 30

Mobil: 01 72 / 5 63 15 88

www.kws.de





Herausgeber:
Landwirtschaftskammer Niedersachsen
Redaktion: A. Mensching, G. Snitjer
Layout: B&F-Werbung, G. Breuer/J. Fuchs, OL
Druck: Willers-Druck, Oldenburg
Fotos: Landwirtschaftskammer
Niedersachsen, J. Fuchs, G. Domininghaus,
Fotolia: # 7325017

© LWK Niedersachsen 2010
Nachdruck auch auszugsweise nur mit
Genehmigung des Herausgebers.



Landwirtschaftskammer Niedersachsen
Mars-la-Tour-Straße 1 - 13
26121 Oldenburg

Telefon: 0441 801-0
Telefax: 0441 801-180

Internet: www.lwk-niedersachsen.de